

Bote von der Ybbs

Y B B S T A L E R W O C H E N B L A T T

noch
8 Tage Reste!

bei

A. Pöchhacker

Waidhofen a. Y., Ruf 23

Kommen Sie — staunen Sie!
Jeder Kauf ein Gewinn!

Nummer 32 (70. Jahrgang)

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 12. August 1955

Bundesregierung legt Wehrgesetz vor

Den Oberbefehl führt der Bundespräsident — Mindestdienstzeit neun Monate

Die mit großer Spannung erwartete Gesetzesvorlage der Bundesregierung über das Wehrwesen liegt nun im Wortlaut vor. Sie umfaßt fünf große Abschnitte mit insgesamt 55 Paragraphen. Vorgehen ist ein Kaderheer (allgemeine Wehrpflicht) und die Mindestpräsenzzeit soll neun Monate betragen. Der jüngste stellungspflichtige Jahrgang sind die Neunzehnjährigen. Die Wehrpflicht reicht bis zur Vollendung des 51. Lebensjahres. Die Vorlage über das Wehrgesetz, das anfangs September im Nationalrat zur Verabschiedung kommen soll, stellt in den erläuternden Bemerkungen fest: „Die Republik hat sich zum Status der Neutralität bekannt. Neutralität bedeutet aber nicht ein Privileg, sondern auch die Verpflichtung, ihr Respekt zu verschaffen und sie nötigenfalls auch gegen einen Angreifer zu verteidigen. Eine Hilfe von außen wäre im Falle eines Angriffes auf unser Land wohl nur dann zu erwarten, wenn wir gewillt und bereit sind, unsere Grenzen zuerst mit allen unseren eigenen Kräften selbst zu schützen.“ Das Bundesheer setzt sich zusammen aus den Wehrpflichtigen, die zum Präzedenzdienst einberufen sind, aus den Wehrpflichtigen, die sich freiwillig zu einer längeren als der gesetzlich festgelegten Präsenzzeit verpflichten, und aus Berufsoffizieren. Die Offiziere sind Berufs- oder Reserveoffiziere, die Unteroffiziere zeitverpflichtet oder Reserveunteroffiziere, die Chargen zeitverpflichtet oder Reservechargen, die Wehrmänner (Soldaten ohne Chargenrang) solche des Präsenzstandes, zeitverpflichtet oder des Reservestandes. Die wichtigste Aufgabe des Bundesheeres ist der Schutz der Grenzen. Die Heranziehung des Bundesheeres zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Inneren soll nur bei äußerstem Notstand erfolgen. Auch zu Hilfeleistungen bei Elementarereignissen ist das Bundesheer heranzuziehen. Den Oberbefehl über das Bundesheer führt der Bundespräsident. Der zuständige Bundesminister ist Vorgesetzter aller Kommandos, Truppen, Behörden usw. Er übt die Befehlsgewalt jedoch grundsätzlich durch die Kommandanten und Vorstände aus.

Die Ernennung der Berufsoffiziere erfolgt von bestimmten Dienstgraden an durch den zuständigen Bundesminister, der hiemit ein Recht ausübt, das ihm vom Bundespräsidenten übertragen werden kann. Das gleiche gilt auch für die Ernennung von Reserveoffizieren. Die Reserve umfaßt alle Wehrpflichtigen bis zum 51. Lebensjahr. Alle österreichischen Staatsbürger männlichen Geschlechtes, die das 18. Lebensjahr vollendet und das 51. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, sind wehrpflichtig. Ledige können freiwillig nach Vollendung des 17. Lebensjahres ihre Wehrpflicht erfüllen. Von der Einberufung zum ordentlichen Präzedenzdienst kann abgesehen werden aus gesamtwirtschaftlichen, familienpolitischen und sonstigen öffentlichen Interessen oder wenn es militärische Rücksich-

ten erfordern. Wehrpflichtige, die einem Hochschulstudium unterliegen oder sich nach dessen Abschluß auf eine Prüfung vorbereiten, ferner Schüler der beiden obersten Jahrgänge einer öffentlichen mittleren Lehranstalt oder die sich in Vorbereitung eines Lebensberufes (Gewerbes) befinden, kann auf Ansuchen der Antritt des ordentlichen Präzedenzdienstes bis längstens 1. Oktober jenes Jahres ausgesprochen werden, in dem die Genannten das 25. Lebensjahr vollenden. Bei Ärzten ist ein weiterer Aufschub bis zum 30. September des Jahres, in dem sie das 28. Lebensjahr vollenden, möglich. Über die Reaktivierung von Offizieren ist bestimmt, daß als Berufsoffiziere nur solche Personen angestellt werden, die auf Grund ihrer militärischen Ausbildung und Erfahrung sowie nach Maßgabe des Lebensalters und der Dienstfähigkeit für diese Verwendung geeignet sind. Die Altersgrenze für die Anstellung

von Berufsoffizieren ist das vollendete 55. Lebensjahr.

Das Treuegelöbnis des Soldaten

Nach dem erstmaligen Antritt des Dienstes hat der Wehrpflichtige folgendes Treuegelöbnis abzulegen:

„Ich gelobe, daß ich jederzeit und an jedem Ort mein Vaterland, die Republik Österreich, tapfer und mannhaft verteidigen, daß ich den Gesetzen und den gesetzmäßigen Behörden, insbesondere der vom Bundespräsidenten bestellten Bundesregierung Treue und Gehorsam leisten werde, daß ich alle Befehle meiner Vorgesetzten pünktlich und genau befolgen, allen ihren Weisungen gehorchen und im Interesse des Wohles und der Sicherheit meiner Mitbürger nach bestem Wissen und Gewissen und mit allen meinen Kräften der Republik Österreich und dem österreichischen Volk dienen werde.“

Investitionskredite für Ostösterreich

Auf Ersuchen der Bundesregierung wurden für Ostösterreich 740 Millionen Schilling aus dem ERP-Sonderkonto für das Jahr 1955 freigegeben. Von diesem Betrag werden 453 Millionen Schilling für Investitionen im bisher russisch besetzten Teil des Landes verwendet. Zum erstenmal werden auch bisherige USIA-Betriebe ERP-Kredite erhalten. 231 Millionen Schilling sind für Projekte im östlichen Teil Österreichs vorbehalten, während die restlichen 222 Millionen Schilling für zusätzliche Investitionen in den ehemaligen USIA-Betrieben vorgesehen

sind. Diese 222 Millionen Schilling werden bis zur vollen Übersicht der Investitionserfordernisse in den ehemaligen USIA-Betrieben bzw. für die zusätzliche Arbeitsplatzbeschaffung in den Wintermonaten vorläufig zurückgestellt. Diese Freigabe ermöglicht Neuinvestitionen bzw. die Fortführung bereits begonnener Investitionen in den verschiedenen Industrie- und Gewerbegruppen, in der Energiewirtschaft, in der Land- und Forstwirtschaft sowie auf dem Gebiet des Fremdenverkehrssektors.

Der Staatsvertrag bedingt Sparsamkeit

Keine Steuererhöhung — Ausgaben möglichst niedrig halten

Finanzminister Dr. Kamitz befaßte sich dieser Tage mit der österreichischen Budgetpolitik und führte u. a. aus, daß die Unterzeichnung des Staatsvertrages die Budgetpolitik vor eine vollkommen neue Situation stellt. Für die Bedeckung der Kosten bleiben drei Wege offen, nämlich Steuererhöhungen, Ausgabenkürzungen und Anleihen. Die erste Alternative scheidet von vornherein aus. Was Anleiheemissionen betrifft, so muß berücksichtigt werden, daß diese nur dann vertretbar sind, wenn die Erlöse ohne Gefährdung des Gleichgewichtes der Währung verwendet werden. Diese Voraussetzungen sind aber in der derzeitigen Hochkonjunktur nicht gegeben. Wie der Finanzminister weiter ausführt, bietet lediglich der Investitionsaufwand gewisse Möglichkeiten zur Deckung der Mehrbelastungen des Staatsvertrages. Trotz der günstigen Perspektiven, die die Konjunkturentwicklung eröffnet, muß alles getan werden, um die Staatsaus-

gaben möglichst niedrig zu halten. Gewisse Aufgaben, die sich aus dem Staatsvertrag ergeben, wie beispielsweise die Finanzierung des Luftverkehrs und die Modernisierung der nicht unter die Verstaatlichung fallenden USIA- und Erdölbetriebe, können entweder zurückgestellt oder auf kommerzieller Grundlage durchgeführt werden. Die konjunkturelle und arbeitsmarktpolitischen Erfordernisse, unter denen verschiedene öffentliche Arbeiten beschlossen wurden, treten heute vollkommen in den Hintergrund. Deshalb ist die vorläufige Sperre von 20 Prozent der Baukredite nicht nur unbedenklich, sondern aus allgemein wirtschaftlichen und monetären Gründen dringend geboten. Mit Rücksicht auf den gewaltigen Aufwand, den die Durchführung des Staatsvertrages auf jeden Fall erfordert wird, und die auf gesetzlichen Grundlagen beruhenden Mehrerfordernisse, wird es nicht möglich sein, den Ressorts für das Jahr 1956 höhere Kredite als im laufenden Jahr zu bewilligen. Es wird mehr denn je darauf ankommen, an den Grundlagen der stabilen Währung festzuhalten.

Moskau ladet österreichische Parlamentarier ein

Nach dem Abschluß des Staatsvertrages richtete die gesetzgebende Körperschaft der Sowjetunion, der Oberste Sowjet, an das österreichische Parlament die Einladung, Abgeordnete nach Moskau zu entsenden. Damals wurde beschlossen, die Einladung wohl prinzipiell anzunehmen, eine solche Reise jedoch erst im Herbst, und zwar nach dem Abzug aller Besatzungstruppen, in Erwägung zu ziehen. Nun hat der Oberste Sowjet in gleichlautenden Telegrammen an den Nationalrat und an den Bundesrat diesen Standpunkt akzeptiert und den Wunsch ausgedrückt, die österreichische Delegation im Oktober oder November dieses Jahres in der sowjetischen Hauptstadt zu begrüßen. Die im Parlament vertretenen politischen Parteien bzw. der Hauptauschuß werden nach den Sommerferien darüber beraten.

Welt-Atomkonferenz in Genf

Am 8. ds. wurde im Völkerbundpalast die von Präsident Eisenhower angeregte erste internationale Konferenz für die friedliche Verwendung der Atomenergie eröffnet. An der Konferenz nehmen mehr als tausend Wissenschaftler aus 72 Ländern sowie Hunderte von Beobachtern und Journalisten teil. Die Eröffnungssitzung begann mit einer Ansprache des schweizerischen Bundespräsidenten Pettinger. UN-Generalsekretär Hammarskjöld erklärte, die Konferenz könne den Beginn eines neuen Zeitalters darstellen, wenn sie auch an sich unpolitischer Natur sei, wie es sich für eine solche Konferenz gehöre, werde sie dennoch politische Auswirkungen haben. Die Zusammenarbeit aller Gelehrten werde die Spannungen verringern, die Beratungen werden die Gedanken der Menschen vom Krieg zum Frieden lenken. Weiters wurden während der Eröffnungsfeierlichkeiten Grußbotschaften der Großen Vier verlesen. Die Vereinigten Staaten, schrieb Eisenhower, würden sich künft-

ig in größtem Ausmaß für eine internationale Zusammenarbeit für den Fortschritt der Atomwissenschaft einsetzen und sich bemühen, einen Weg zu finden, „damit der wunderbare menschliche Erfindungsgeist nicht dem Tode, sondern dem Leben diene“. Der Konferenzvorsitzende sagte in seiner Ansprache, daß innerhalb der nächsten 40 Jahre die ungeheure Energie der Wasserstoffbombe für friedliche Zwecke nutzbar gemacht sein werde und der Energiebedarf der Menschheit befriedigt werden könne. Es sei notwendig, eine neue Energiequelle zu finden, wenn „das Licht unserer Zivilisation nicht erlöschen soll, weil unsere Kraftstoffreserven ausgebrannt sind“. Angesichts des steigenden Energiebedarfes würden die Vorkommen an Kohle, Erdöl und Gas in weniger als einem Jahrhundert erschöpft sein. Die in der Wasserstoffbombe enthaltenen ungeheuren Kräfte würden bereits innerhalb der nächsten zwanzig Jahre für friedliche Zwecke verwendet werden können.

Auf einen Zweitausender in Sommerkleidern

Eine Studentin erfroren

Eine Studentinnengruppe aus Brügge in Belgien, die in der Jugendherberge in Maurach am Achensee untergebracht war, unternahm am vergangenen Freitag eine Tour über Pletzach zur Sebergspitze. Die Touristinnen, Mädchen im Alter zwischen 17 und 25 Jahren, gerieten in schlechtes Wetter, verirrt sich im Nebel und mußten am Nordhang des Berges biwakieren. Die jungen Mädchen, die nur schlecht ausgerüstet waren, verbrachten die Nacht auf nassem Boden, mit Latschenzweigen zugedeckt. Die 22jährige Christiane Homble und ein zweites Mädchen namens Lydia Michelssens verließen noch vor Einbruch der Dunkelheit die Gruppe. Sie wollten offenbar versuchen, eine Unterkunft zu erreichen. Einer glückte dies, sie traf Samstag früh wohlbehalten auf der Gaisalpe ein. Christiane Homble aber wurde etwa 400 Meter nördlich des Biwakplatzes am Fuße einer zehn Meter hohen Felswand tot aufgefunden. Eine Suchmannschaft der Gendarmerie stieg noch in der Nacht auf Samstag auf. Die Gendarmen fanden die Mädchen, die völlig erschöpft waren, am Vormittag und geleiteten sie zu Tal. Die Eltern Christiane Hombles kamen auf dem Luftweg nach Österreich.

Wetter weiterhin trostlos

Tag für Tag das schlechte, regnerische und noch dazu kalte Wetter ist das Kennzeichen der letztvergangenen Sommertage. Es regnet ohne Unterlaß, bald mehr, bald weniger und von „Hundstagen“, wie es in einem normalen Sommer sein sollte, ist nichts zu merken. Das Thermometer erreicht jetzt nur mühsam 13 bis 15 Grad und vom Baden ist keine Rede. Nach Ansicht der Meteorologen und Wetterpropheten ist mit einer wesentlichen Änderung der Großwetterlage in nächster Zeit nicht zu rechnen. Hoffentlich behalten sie nicht recht! Bemerkenswert ist, daß z. B. in den letzten Tagen die bayerischen Alpen ein schönes Winterkleid trugen. Auf der Zugspitze fielen 10 cm Neuschnee bei minus 7 Grad, einer für die Jahreszeit ungewöhnlichen Kälte. Die Gesamtschneehöhe auf Deutschlands höchstem Gipfel beträgt jetzt 45 cm. Wenn die Wetterlage noch länger so unfreundlich bleibt, ist das Sommergeschäft der heurigen Saison stark geschädigt. Die Tage werden kürzer, der Schulbeginn ist in Sicht und die Urlaube sind abgewickelt. Wie viele werden es vorgezogen haben, zu Hause zu bleiben, da der Aufenthalt bei regnerischem Wetter in Wirtshäusern und Kaffeehäusern für die Urlaubszeit durchaus kein gesuchtes Ziel ist.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Am 3. ds. vollendete der Bischof-Koadjutor Dr. Franz König sein 50. Lebensjahr. Dr. König, der aus Rabenstein in Niederösterreich stammt, schloß seine Studien mit den Doktoraten der Theologie und der Philosophie ab. Er war längere Zeit als ao. Universitätsprofessor an der theologischen Fakultät in Salzburg tätig, bis ihn Papst Pius XII. am 31. Mai 1952 zum Bischof-Koadjutor von Sankt Pölten ernannte.

Der bekannte Schauspieler Hans Moser feierte dieser Tage seinen 75. Geburtstag.

Der österreichische Gesandte in der Schweiz, Nikolaus Schleinitz-Prokesch, ist in Bern im Alter von 60 Jahren an einer Herztrömbose gestorben. Der Diplomat, der der dritte Vertreter Österreichs in der Schweiz seit Ende des zweiten Weltkrieges war und Österreich dort seit August 1953 vertrat, hinterläßt eine Frau und eine Tochter. Seine beiden Söhne fielen im letzten Krieg.

Der neue Winterfahrplan wird vom 2. Oktober bis 2. Juni gelten. Wesentliche Änderungen werden nicht erfolgen. Auf Nahstrecken wollen die Bundesbahnen Elektro-Triebwagen einsetzen.

Der millionste Volkswagen

Der Generaldirektor der Volkswagenwerke, Dr. Nordhoff, erklärte dieser Tage, daß die Nachkriegsproduktion des Volkswagens nunmehr eine Million erreicht habe. Auch der zweimillionste Wagen des Volkswagenwerkes werde äußerlich so aussehen wie seine Vorgänger. Das Werk bringt also kein neues Modell. Die Verbesserungen der laufenden Type sind: der vordere Gepäckraum ist um 20 Zentimeter vergrößert worden; eine neue Auspuffanlage mit doppelten Rohren spart Leistung für den Antrieb und macht den Wagen leiser; die Rückenlehnen der Sitze wurden dünner, so daß etliche Zentimeter mehr Innenraum zur Verfügung stehen. Außerdem werden neue Farben und neue Stoffe das Bild des Volkswagens beleben. Die Tagesproduktion des Volkswagens beträgt derzeit 1280 Stück. An erster Stelle der Exportländer steht Amerika mit 35.000 Wagen. Das Volkswagenwerk steht derzeit mit seiner täglichen Erzeugung an der Spitze der europäischen Länder. Generaldirektor Doktor Nordhoff gab auch eine wesentliche Verbilligung des Volkswagens bekannt.

Das **Ronachergebäude in Wien**, in welchem seit 1945 das Burgtheater spielte, wird ab Herbst wieder frei. Das Haus wird wieder als Groß-Varieté geführt werden.

Zum **Abtransport von Truppen und Material** benötigen die Russen täglich **600 Eisenbahnwaggons**. Die Bundesbahnen sind dadurch vor eine fast unlösbare Aufgabe gestellt.

Der Abzug der amerikanischen Besatzungstruppen bringt der Stadtgemeinde Salzburg eine bedeutende zusätzliche Belastung, da von den etwa 1200 bis 1500 **Besatzungskindern**, die es in Salzburg gab, etwa 500 in der Stadt verbleiben dürften. Das Fürsorgeamt rechnet damit, daß von diesen 500 Kindern 300 ganz oder teilweise aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge untergebracht werden müssen. Etwa 200 Kinder wurden in den abgelaufenen zehn Jahren von amerikanischen Eltern adoptiert, ungefähr die gleiche Zahl dürfte durch die nachfolgende Eheschließung der Eltern legitimiert worden sein.

Die Bundesbahndirektion Linz führte kürzlich auf der Strecke zwischen Kremsmünster und Rohr einen **Probelauf** durch, dem als Annahme ein Eisenbahnunglück, das zahlreiche Tote und Verletzte gefordert hat, zugrunde gelegt worden war. Die Übungsaktion, die in Anwesenheit zahlreicher Behördenvertreter durchgeführt wurde, war zufriedenstellend verlaufen.

Während einer **Bergwanderung durch die Drachenwand** bei St. Lorenz am Mondsee stürzte der 58jährige Franz Zehetner aus Hausmening 150 Meter tief ab. Er war auf der Stelle tot.

Die dreieinhalbjährige Elisabeth Gruber aus Niederschrems, Bezirk Gmünd, fiel dieser Tage in den vor dem Hause ihrer Eltern befindlichen **Schöpfbrunnen und ertrank**. Der Brunnen hat einen Durchmesser von etwa einem Meter und ist ungefähr zweieinhalb bis drei Meter tief. Zur Zeit des Unfalls stand der Deckel offen. Das Kind wurde von den Angehörigen, nachdem es das Bett verlassen hatte, vermißt und sofort gesucht. Die Leiche des Mädchens wurde durch Zufall entdeckt, als die Großmutter des Kindes aus dem Brunnen Wasser schöpfte.

Hilferufe aus der Richtung des Sonnwendjoches veranlaßten kürzlich das Forstpersonal in Hinterriß (Karwendel) zur Suchaktion in diesem Gebiet. Man fand auf einem kleinen Felsvorsprung die aus sechs Personen bestehende Familie Kapeller aus Innsbruck völlig erschöpft auf. Vater, Mutter und vier Kinder hatten sich verstiegen und wußten bei einbrechender Nacht nicht mehr ein und aus. Sie verbrachten die Nacht bei strömendem Regen auf einem wenige Quadratmeter großen Platz. Die Forstleute brachten die sechs Personen, die total durchnäßt und vom Schreien schon fast heiser waren, in Sicherheit.

AUS DEM AUSLAND

In der Schachtanlage Dahlbusch bei Gelsenkirchen im Ruhrgebiet ereignete sich in 900 Meter Tiefe eine **Explosion**. Bei dem Grubenunglück fanden 40 Bergarbeiter den Tod.

Die ersten **Weltmeisterschaften im Maschinschreiben** endeten in Monaco mit einem deutschen Sieg. Die Stuttgarterin Lore Alt holte sich in der Dreißig-Minuten-Abschreibprobe mit 544 Anschlägen in der Minute den Meistertitel vor ihrer Rivalin Margot Gramer (Waiblingen), die 540 Anschläge in der Minute tippte.

In Persien müssen sich alle **opium-süchtigen Staatsbeamten** binnen drei Monaten einer **Entwöhnungskur** unterziehen, ansonsten werden sie fristlos entlassen. Die gegenwärtige persische Regierung, die ermittelt hat, daß zehn Prozent der iranischen Bevölkerung rauschgiftsüchtig sind, hat dem Opium den Kampf angesagt. Die Regierung ging sogar so weit, dem Parlament den Vorschlag zu unter-

breiten, den Anbau von Mohn im gesamten Staatsgebiet zu verbieten.

Auf **grauenvolle Art** schied ein Mann in einer Maschinenfabrik in Herne in Westfalen aus dem Leben. Ein 37jähriger Schweißer legte sich auf die Platte einer Blechschneidemaschine, setzte mit dem Fuß die messerscharfe Schneide in Bewegung und ließ sich den Kopf vom Rumpf abtrennen. Das Motiv der Tat ist noch ungeklärt.

Bei einer Expedition in das Innere von Papua ist nach einem Bericht der Regierung von Neuguinea **ein neuer Stamm entdeckt** worden, dessen Angehörige noch nie einen weißen Mann gesehen hatten. Der Stamm, die Duna, ist sehr kriegerisch. Die Krieger tragen Perücken und lange Bärte, was ihnen ein altertümliches Aussehen verleiht. Ihre Waffen sind Speere und Pfeil und Bogen. Das einzige, das die Duna bisher vom weißen Mann sahen, waren Flugzeuge über ihrem Tal. Sie hatten deshalb damit gerechnet, daß der „unbekannte Stamm“ eines Tages vom Himmel fallen werde. Von ihren Nachbarstämmen scheinen sich die Duna dadurch zu unterscheiden, daß sie keine Menschenfresser sind.

Im italienischen Parlament ist ein Gesetzesentwurf eingebracht worden, der es den Ärzten in Zukunft erlauben soll, **Gewebeübertragungen von Toten auf Lebende vorzunehmen**. Der Gesetzesentwurf sieht vor, daß derartige Operationen nur in von der Regierung anerkannten Krankenhäusern und Kliniken vorgenommen werden dürfen. Die Angehörigen der Verstorbenen müssen zu der Gewebeentnahme ihre Einwilligung erteilen, dürfen jedoch keine Bezahlung dafür annehmen.

Zu **Schreckensszenen kam es in Tanger**, wo ein Marokkaner mit gezücktem Fleischermesser zuerst einen Franzosen schwer verletzte, dann einen jüdischen Juwelier tötete, einen spanischen Chauffeur niederstach und im Hafen einen zweiten Spanier ermordete. Dann wandte er sich gegen eine jüdische Frau und deren Kind, die verletzt wurden. Sekunden später tötete er einen britischen Touristen. Als der Amokläufer gegen einen anderen Europäer vorgehen wollte, gelang es der Polizei, ihn zu überwältigen. Der Attentäter soll während des „Einmann-Feldzuges“ gegen Europäer und Juden unter dem Einfluß eines Rauschgiftes gestanden sein.

Drei Franzosen stellten einen neuen Höhenrekord auf, als sie aus einem Flugzeug **mit Fallschirmen auf den höchsten Berg Europas, den Montblanc**, absprangen. Sie landeten wohlbehalten auf einer 500 Meter langen und 200 Meter breiten Plattform in 4400 Meter Höhe. Der Gipfel des Montblanc ist 4810 Meter hoch. Die Franzosen gehören dem Fallschirmspringerklub in Grenoble an.

Die von Steinmetz geführte **deutsche Expedition** hat den 7009 Meter hohen **Kang Guru** in der Anapurnakette am 2. Juli bezwungen. Mit Steinmetz waren Lobbichler und Wellerkamp auf dem Gipfel. Das vierte Mitglied der Expedition, Biller, konnte wegen Kreuzschmerzen nicht mit auf den Gipfel kommen. In einer Botschaft vom 13. Juli teilt Steinmetz mit, daß die Expedition drei Lager errichtet hatte, und zwar in 5000, 5600 und 6100 Meter Höhe. Der Aufstieg erforderte vier und der Abstieg einen Tag. Der Sherpa, der die Botschaft überbrachte, traf nach 23 Tagen in Kathmandu ein.

Im Ahrental in Südtirol stürzte der 21-jährige Bauernsohn Franz Auer beim **Edelweißpflücken** über eine 400 Meter hohe Felswand ab. Erst nach langem Suchen konnte die völlig zerschmetterte Leiche des jungen Mannes gefunden werden. Damit forderte das Edelweißsuchen innerhalb von rund zwei Wochen in Südtirol fünf Menschenleben.

Für Teile Schottlands wurde offiziell **ein Dürrenotstand** proklamiert. Gleichzeitig wurde in einigen Ortschaften das Wasser rationiert. Allgemein erging an die Bevölkerung der Aufruf, auf Bäder zu verzichten, soweit sie nicht unumgänglich nötig sind.

Der Bezwinger des Mount Everest, Sir Edmund Hillary, erklärte in Wellington, daß die neuseeländische Expedition, mit der er im kommenden Jahr die Antarktis erforschen wolle, rund 90 kg guter neuseeländischer Erde mit sich führen wird, **um stets mit Frischgemüse versorgt zu sein**. Damit versucht Hillary, sich von Vitamintabletten und Fruchtsaftkonserven unabhängig zu machen. Die Erde, in der rasch wachsende Kressenarten gepflanzt werden sollen, wird von unten mit einer Petroleumlampe geheizt, von oben wird eine Plastiksicht das kostbare Grün wie in einem Glasbeet beschützen.

Der **Klettersport** hat heuer in Westeuropa bisher **109 Opfer** gefordert, 14 weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Unter den einzelnen Ländern steht Frankreich an der Spitze der Bergunfall-Liste, es folgen Österreich mit 30 Toten und drei Vermißten, Italien mit 18 Toten, die deutsche Bundesrepublik mit 17 Toten und die Schweiz mit 13 Toten. Die meisten der Verunglückten waren Amateurbergsteiger.

Der **Frauenkauf auf Raten** wird wahrscheinlich in Ost-Nigeria wieder eingeführt werden. Ein Regierungsausschuß zur Prüfung der Preise, die derzeit den Eltern für die Bräute gezahlt werden, schlug einen festen Satz von etwa 2100 österreichischen Schillingen und die

Rückkehr zur Ratenzahlung vor. Nach dem Krieg waren die Preise stark in die Höhe geschossen, weil die zurückkehrenden Soldaten genug Geld hatten, Frauen gegen bar zu kaufen.

Ein schöneres Familienleben durch Kulturpflege in der Familie

Das Bezirkskulturreferat des n.ö. Heimatwerkes veranstaltet in der Zeit vom 18. bis 24. August in der Haushaltsschule Unterleiten bei Großhollenstein eine Mütterwoche mit folgendem Programm:

1. Tag: **Bedrohte Familie**. Vormittags: Die Familie in unserer Zeit. Nachmittags: Mann und Frau — Vater und Mutter. Abends: Farblichbildervortrag.

2. Tag: **Gesunde Familie**. Vormittags: Gesundes Leben, gesunde Erziehung. Nachmittags: Das schwierigste Problem der Erziehung: Sexuelle Aufklärung. Was die Tochter von der Mutter erfahren soll und wie. Referentin: Frau Dr. Bazant, Ärztin. Abends: Dichterlesung.

3. Tag: **Sorgen mit Kindern**. Vormittags: Erziehungsschwierigkeiten und ihre Überwindung. Nachmittags: Unsere Jugend zwischen 14 und 18 Jahren. Referent: Dr. Schmutzmeier, Arzt, Psychologe und Erziehungsberater. Abends: Spiele am Familientisch.

4. Tag: **Sonntag**. Vormittags Kirchengang nach Hollenstein. Nachmittags: Besuch durch Ehemänner und Kinder. Bunter Nachmittag.

5. Tag: **Vom einfachen Leben**. Vormittags: Heim — nicht nur Wohnung! Referentin: Frau Margarete Fürtner, Bildhauerin. Nachmittags: Vom einfachen Leben. Referentin: Frau Elisabeth Kraus-Kassegg, Schriftstellerin. Abends: Leseabend.

6. Tag: **Beseeltes Familienleben**. Vormittags: Musische Erziehung. Nachmittags: Die feiernde Familie. Referent: Obl. Hoffer. Abends: Beispielabend, Darbietungen von Kindern, Jugendlichen und Familien.

Nächtliches aus Waidhofens Vergangenheit

Von Otto Hierhammer

Markt und Straße werden stiller
Und das Stadttor schließt sich knarrend.

Des Tages Mühe und Arbeit war vorbei, ein Weilchen saß man noch auf der gemütlichen Hausbank. Wenn dann die Dämmerung durch die winkligen Gassen huschte und die flackernden Öllampen bei den Stadtbrunnen und -toren mit ihrem milden Schein die nächste Umgebung notdürftig erhellen, war es Zeit, das Haustor zu schließen und das Vesperbrot zu reichen. Die zahlreichen Gasthäuser, an denen die Stadt eh und je keinen Mangel litt, begannen sich zu füllen, denn es ist Sonnabend. Die Samstagnacht wurde so manchem zum Verhängnis, denn in ihren Stunden war der Alkohol meist der Gebieter des Willens, der die Grenzen des Anstandes und der guten Sitte oft ins Wanken brachte. Um die Anstöße in annehmbaren Grenzen zu halten, dafür sorgte die von der Kaiserin Maria Theresia ins Leben gerufene Rumorwache. Diese hatte gegen das übermäßige Lärmmachen, gegen Streit und Raufhandel vorzugehen, und die Störer zur Vernunft zu bringen. Wenn das nicht half, winkte der Arrest. Ihren Namen leitete sie vom „Rumormeister“ der mittelalterlichen Landsknechtsprache ab, der neben dem „Feld- und Gemeinwaibel“ im Troß des Söldnerheeres Ordnung zu halten hatte. Auch Waidhofen hatte seine Rumor- oder Stadtwache, die von den Bürgern und Handwerkern gestellt wurde.

Die treibenden Kräfte des Frühjahres begannen sich allerorten zu entfalten, denn der Wonnemond hatte seinen Einzug gehalten. Waidhofens Mainächte jedoch zeigten neben romantischen Anwandlungen und Stimmungen auch reale Seiten, wie nachstehender zweihundert Jahre alter Polizeibericht meldet:

4. May 1757. Adam Roitner, bürgerlicher Sagmeister als Wachkommandant begleitet von vier Mann und dem Knecht des Gerichtsdieners, bekam vom Stadtrichter Johann Georg Hueber den Befehl, die „Würthshäuser“ auf der sogenannten Leithen zu visitieren. In einem Gasthaus trafen sie zwei Nagelschmiedesellen laut schreiend und beinahe raufend an. Nachdem sich beide auf göttliches Zureden der Wache nicht beruhigten, wurden sie von derselben abgeführt. Als die Patrouille mit den Festgenommenen am Haus des bürgerlichen Schermessers Sebastian Ennsdallner (heute Ybbsitzerstraße Nr. 46) vorbeikam, sprang dieser die Wache an und forderte sie auf, die beiden Gesellen freizulassen, er wolle für alles gut stehen. Als der Wachkommandant Adam Roitner ihm dies auszureden versuchte, versetzte ihm Ennsdallner eine schallende Ohrfeige, stieß die fünf Mann starke Wache beiseite und beschimpfte sie als „hundsfiutische Wächter“. Als nun der eine Nagelschmiedeselle schrie, daß der Gerichtsdienerknecht Seyfried nicht instande sei, sie abzuführen, stürzte sich der Knecht todesverachtend und mutvoll auf die beiden Häftlinge. In diesem Moment sprang Ennsdallner dazwischen und versetzte dem „Dienerknecht“ einen derart wuchtigen Streich über den Kopf, daß ihm „der Haarnkhampl voneinandergesprungen

7. Tag: Die christliche Familie. Vormittags: Christliches Familienleben. Nachmittags: Religiöse Erziehung. Referent: P. Meinrad Lueger. Abendmesse. Abends: Gesellige Schlußrunde.

Zuviel für eine Sommerwoche, meinen Sie? O nein, die Vorträge dauern jeweils nur eine Stunde am Vor- und am Nachmittag. Alles andere ist Freizeit, so daß sich die teilnehmenden Mütter auch wirklich ausruhen und erholen können. Während der Freizeit stehen Ihnen aber die jeweiligen Referenten des Tages zur Beratung in persönlichen Anliegen und Sorgen zur Verfügung. Während der Freizeit können Sie auch die im Rahmen dieser Mütterwoche veranstalteten kleinen Ausstellungen besichtigen, eine Buchausstellung, eine Ausstellung technischer Haushaltshilfen von heute, eine Ausstellung praktischer bodenständiger Handarbeiten u. a.

Glauben Sie nicht auch, daß es für Sie und Ihre Familie von Nutzen wäre, wenn Sie an dieser schönen Woche teilnehmen würden? Sie ist obendrein der billigste Urlaub, den es für Sie gibt, denn sie kostet nur 150 S. Natürlich werden Sie jetzt einwenden: „Ich kann ja nicht fort, mein Mann und meine Kinder brauchen mich.“ Seien Sie aber nicht zu vorschnell mit diesem Argument. Ginge es nicht vielleicht so, daß der Mann eben einmal eine Woche im Gasthaus ißt und daß sich Verwandte so lange der Kinder annehmen? Schließlich hat ja auch die Frau ein Recht auf Urlaub! Wenn Sie voller Anregungen, ausgeruht und mit frischer Begeisterung zurückkommen und Ihrer Familie ein schöneres Zusammenleben bereiten, werden Ihnen alle nur dankbar sein. Melden daher auch Sie sich umgehend zur „Mütterwoche für Familienkultur“.

Anmeldungen an Obl. Hans Hoffer, St. Georgen am Ybbsfeld, Post Blindenmarkt, Anreise: 17. August nachmittags oder 18. August früh. Bahnstation Großhollenstein a. d. Ybbs. Alle Teilnehmerinnen erhalten vorher noch eine Verständigung, da die Zahl absichtlich klein gehalten wird, um das Zusammensein angenehm zu gestalten.

seye“. Zur Rechenschaft gezogen, hatte der Angeklagte seine „Thätigkaiiten“ nicht in Abrede gestellt und um Verzeihung gebeten.

Strafe: Sebastian Ennsdallner zahlte dem Wachtmeister Adam Roitner für die erlittene Ohrfeige „zween Duggatn“, jedem der vier Wächter als satisfaction ad personam (persönliche Genugtuung) zwei Gulden, dem Gerichtsdienerknecht, dem der Haarkamm vom Kopf sprang (als Amtsperson hatte er trug er eine Zopferücke) auch zwei Gulden, zur allgemeinen Satisfaction noch zwanzig Gulden. Insgesamt kostete dem Herrn Schermessersmeister die von ihm gestörte Amtshandlung rund fünfzig Gulden. Viel Geld für die damalige Zeit, doch die Ennsdallner verfügten über mehrere Häuser auf der Leithen.

Alle Bürger, die irgendwie in öffentlicher Verwendung gestanden sind, mußten sich abwechselungsweise zum Wachdienst zur Verfügung stellen. Diese Verpflichtung eines ehrenwerten Mannes reichte bis ins hohe Alter, was aus nachstehender Verfügung hervorgeht:

Josef Endthofer beschwert sich beim Bürgermeister A. Scharitzer, daß er sich nicht mehr in der Lage fühle, mit der Wache zu gehen. Er müsse jedesmal einen Ersatzmann stellen und diesem dafür sechs Kreuzer zahlen. Er bitte um Wachebefreiung.

Der Rat erläßt am 22. August 1786 folgenden Beschluß: „Weillen Bittwerber der Senior (also der Älteste) unter der ganzen Bürgerschaft ist, deshalb solle er und alle nachfolgenden Seniores von der Wacht befreit sein.“

Aus den Polizeiberichten des Stadtwachtmeisters Franz Eder

Am 10. Oktober 1786 kam um zehn Uhr nachts die Franziska Puglin laut schreiend zu mir gelaufen, ihr Schwager Johann Pugl hätte sie mit dem Messer aus dem Haus getrieben. Als ich in das versperrte Haus wollte, schrie mir der Pugl zu: „Wer herein will, lege ich Mann für Mann um!“ Es mußte daher das Haustor mit Gewalt erbrochen werden. Der Pugl konnte nur mit größter Mühe handfest gemacht werden.

Ratsurteil: Da der Geklagte Betrunkenheit vorschützte, soll er für diesmal drei Tage im Stadtgraben arbeiten und ihm nur um sechs Kreuzer Atzung gereicht werden.

6. März 1787: Stadtwachtmeister Franz Eder bittet um Wacheverstärkung, da die Handwerks- und anderen jungen Burschen zu zehn und mehreren in den Wirtschaftshäusern über die Zeit herum schwärmen und er zur Abschaffung derselben Gewalt anwenden muß, wozu er sich aber zu „ohnmächtig“ fühle. Auch sehen die „Würthe“ die Abschaffung der Gäste nach der Sperrstunde ungerne und reichen denselben noch nach der Zeit Getränke.

Ratsverfügung: Wenn die Wirte nach zehn Uhr noch an die „Purschen und anderen unwirtschaftlichen bekannten Bürgern“ Getränke ausschütten, solle jeder derselben unabsichtlich zur Erlegung einer Strafe von einem Gulden und dreißig Kreuzer für das Armeninstitut verhalten werden und bei jedem weiteren Fall um denselben

Betrag vermehrt zu zahlen haben, wenn auch die Abschaffung durch den Stadtwachtmeister nicht geschehen.

12. April 1787: „Den Anton Gröpl hatte ich schon lange in Verdacht, daß er sich mit heimlichem Fischen und „Schüssen“ abgebe. Gestern abends habe ich ihn am Buchenberg mit einem kleinen Pirschstutzen angetroffen und gleich mit in den Arrest genommen. Er gab an, nur einen Probeschuß auf eine Eiche versucht zu haben. Als ihn mein Polizeidiener Karl Schießl in den Arrest führen wollte, zog er sein Messer und wollte sich erstechen.“

Ratsurteil: Der Angeklagte solle in Eisen geschlagen, ihm das „Gewöhr“ abgenommen und er dann zur öffentlichen Arbeit im Stadtgraben, diesmal für drei Tage, angehalten werden.

29. May 1787: Der geordnete Stadtwachtmeister Franz Eder meldet, daß er bei der vorgenommenen Visitation der „Statt-Würthe“ nach zehn Uhr abends niemand mehr angetroffen habe. Das befriedigte seine dienstliche Ambition nicht, deshalb besann er sich auf ein anderes Jagdgebiet, das jenseits der grünen Ybbs lag. Er hatte nämlich in Erfahrung gebracht, daß nach Feierabend viele „Pursche und Magden“ besonders Samstag nach dem Markt Zell sich begehen, wo sie allda wegen des nächtlichen Herumschwärmens keine Polizei beobachtete und sie diese also nicht zu fürchten hatten. Er legte sich demnach auf die Lauer, diesseits der „Zeller Pruggn auf posto“.

Sein Ehrgeiz wurde reichlich belohnt, als in der Zeit von zwölf bis vier Uhr früh ahnungslos vom Tanze kommend vierzehn junge Leute beim Passieren der Brücke am Heimweg ihm direkt in seine weit geöffneten gesetzlichen Arme liefen. Feilhauer-, Klingen-, Neiger-, Sagblätler- und Zirkelschmiede, Dienstmädchen und Lehrjungen, die am Maurerhandwerksjahrtag bis in den frühen Morgen beim Welscher Wirt auf der Zell tanzten und sich unterhielten, liefen dem übereifrigen Auge des Gesetzes, weil sie in der Stadt Waidhofen wohnten und daher auch ihrer Polizeistunde unterstanden, ins heimtückisch gelegte Netz.

Ratsurteil: Der Rat verfügte nachsichtig die sofortige Freilassung der arretierten vierzehn Schwärmer am nächsten Tag und erteilte ihnen einen Verweis, um der amtlichen Gerechtigkeitsmaschinerie formhalber Genüge zu tun.

2. Oktober 1787: „Wachtmeister Franz Eder zeigt an, daß er sich mit der Patroll vor des Naller Hauß nicht mehr vorgehen getraue, indem die Wacht schon anwiederum mit Steinwürfen mißhandelt worden seye. Nebst dem werffen seyen auch Steine im Vorbeygehen über das Naller Tach herunter gerollt.“

Ratsbeschlus: „Soll künftigen Sonntag abends das Nallerische Hauß untersucht werden.“ (Das Naller-Haus ist die heutige Hoffmann-Schmiede, Eberhardplatz Nr. 4).

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Geburten. Das hiesige Standesamt verzeichnet folgende Geburten: Am 30. Juli ein Mädchen Elfriede der Eltern Ignaz und Rosa Brandhofer, Traktorführer, Ybbsitz 192. Am 30. Juli ein Mädchen Ulrike Anna der Eltern Franz und Ingeborg Zauner, Papierarbeiter, Ulmerfeld 21. Am 31. Juli ein Mädchen Rosmarie Hermine der Eltern Ernst und Rosina Neubauer, Tischler, Ybbsitz, Schwarzenberg 84. Am 2. August ein Mädchen Hermine der Eltern Josef und Rosa Schuller, Landwirt, St. Leonhard a. W., Rotte

Wer trägt schon gerne Geld auf die Post...

Der Praxinger geht aufs Postamt, er will Geld aufgeben, viel Geld! Leicht wirds ihm nicht, es ist auch zu dumm: die ganze Zeit hat er nicht drangedacht und grad jetzt muß es ihm einfallen. Das war nämlich so:

Wie der Praxinger als Lediger daheim mit einer Wirtschafft angefangen hat, bevor er aufs Haus geheiratet hat, da ist es ihm recht nötig gegangen und da hat ihm einer von seinen Freunden, dem es recht gut gegangen ist, ausgeholfen: „Wannst amol 's Geld beisammen hast, dann gibst mirs wieder zruck, basta!“ — „Und hiatzt war i halt so weit“, denkt der Praxinger, „hiatzt muab i ehms halt schickn.“

Umständlich zieht er die mübe Brieftasche aus seiner Joppe und zählt das Geld aufs Pult. Der Beamte macht den Schuber auf, der ihn vor unzeitgemäßer Störung schützt: „Sie wünschen?“ fragt er, den letzten Bissen kauend, denn es ist Jausenzeit.

„Das Geld da mecht i wem schickn — leicht fallts mir eh net“, erklärt der Praxinger mit melancholischem Unterton.

„Da müassn S' erscht a Postanweisung ausfülln“, sagt der Beamte und ist befriedigt, die Pause verlängern zu können. „Gehn S' nur da 'über, dort kriagn S' an.“

Der Praxinger klaubt seine Scheine wieder zusammen und murmelt Unverständliches. Mit der Anweisung in der Hand sucht er ohne Eile seine Brille und forscht nach einer Schreibgelegenheit.

Zauch 78. Am 3. August Eva Leopoldine der Eltern Ernst und Anna Streicher, Tischler, Waidhofen, Jahnstraße 4. Am 4. August ein Knabe Gottfried der Eltern Engelbert und Anna Kopf, Jungbauer, Hollenstein, Rotte Sattel 1. Am 4. August ein Knabe Leopold der Eltern Leopold und Aloisia Buchinger, Landwirt, Waidhofen-Land, Kammerhofrotte 38. Beste Glückwünsche!

Eheschließung. Vor dem hiesigen Standesamt schloß am 4. ds. der Bauführer Georg Wiesner mit Anna Maria Egger geb. Loos, beide Waidhofen, Ybbsitzerstraße 28, den Ehebund. Wir gratulieren!

Todesfälle. Am 1. ds. starb der Rentner Florian Scharner, Waidhofen, Hintergasse 21, im Alter von 71 Jahren. Am 2. ds. Theresia Lackner, Rentnerin, Ybbsitz, Kleinprolling 23, im Alter von 70 Jahren. Am 4. ds. Maria Grobberger, Ausnehmerin, Oberamt 17, im Alter von 69 Jahren. Am 3. ds. Maria Kojeder, Rentnerin, Zell, Messerergasse 3, im Alter von 87 Jahren. — In St. Pölten ist am 31. Juli nach schwerem Leiden die Kaufmannsgattin Amalia Edinger im 67. Lebensjahre gestorben. Frau Edinger war die Gattin des Kaufmannes Karl Edinger, der viele Jahre das Kaufmannsgeschäft in der Ybbsitzerstraße (heute Krempf) betrieb und der auch dem Gemeinderat der Stadt längere Zeit angehörte. Die Beisetzung der Verstorbenen erfolgte am 4. ds. am Friedhof in St. Pölten. R. I. P.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 14. ds.: Dr. Robert Medwennitsch. Montag den 15. ds. (Maria Himmelfahrt): Dr. Fritz Altneder.

Feuerwehr-Sonntagsdienst am Sonntag den 14. ds.: Franz Weiß und Josef Wuchse. Am Montag den 15. ds. (Maria-Himmelfahrt): Josef Wechselauer und Wilhelm Weiß.

Evangelischer Gottesdienst am Sonntag den 14. ds. um 10 Uhr vormittags im Betsaal, Hoher Markt 26.

Kulturamt der Stadtgemeinde — Liederabend Wilhelm Strienz. Das Kulturamt veranstaltet am Samstag den 27. ds. einen Liederabend Wilhelm Strienz. Dieser Künstler ist uns allen, besonders auch allen ehemaligen Soldaten, wohl bekannt. Wer ihn gehört hat, wird den Zauber seiner warmen, tiefen Stimme nicht vergessen haben. Er hat sich im In- und Ausland einen außergewöhnlichen Ruf geschaffen. Das Programm wird in zwei Teilen, zuerst Opernarien, Balladen von Löwe etc. und im zweiten Teil bekannte und beliebte volkstümliche Lieder bringen. Das Konzert findet bei Inführ statt. Beginn 20 Uhr. Alles nähere über Vorverkauf etc. wird nächste Woche mitgeteilt. Beachten Sie bitte die Plakate!

Turn- und Sportunion — Jubiläumssportfest „10 Jahre Union Waidhofen a. d. Ybbs.“ Unter dieser Devise wird in der Zeit vom 13. bis 15. ds. ein umfassendes Sportprogramm — Näheres siehe im Sportteil — abgewickelt. Die Veranstaltung erhält durch die Teilnahme deutscher Turnerinnen und Handballer sowie von 10. Union-Auswahlen eine besondere Note. Monatelange Vorbereitungsarbeiten und Verhandlungen waren notwendig, um diesem Jubiläumssportfest einen entsprechenden Rahmen zu geben. Hoffentlich ist der Veranstaltung eine günstigere Witterung beschieden, die es gestattet, das große Schwimmbad, das internationale Sportfest im Alpenstadion und die Teftniswettkämpfe zu einem Ereignis zu gestalten. Heute nachmittags werden die Jungturnerinnen des Schwäbischen Turnerbundes und des Sportbundes Heidenheim (Baden-Württemberg) hier eintreffen und bis Samstag den 13. ds. werden sich alle Gäste in un-

„Da drüben habn S' a Pult und a Feder a“, hilft der freundliche Herr von der Postanweisung. Praxinger taucht die Feder, die eine bewegte Vergangenheit hat ins Tintenfass, das anscheinend mit schwarzem Pudding gefüllt ist, und fängt an, das Papier zu bemalen. Aber die Feder ist störrisch wie ein altes Roß, sie kommt nicht vom Fleck. Sie bleibt stecken, sie spreizt die Beine, eine Anstrengung, die ihr dicke, schwarze Schweißtropfen erpreßt. Praxinger schaut hinüber zu dem Herrn von der Postanweisung: „s' wird nix draus“, sagt er unglücklich, „jetzt plag i mi scho lang gnua mit der verflixtn Schreiberei“ und er legt behutsam die Feder hin, ohne ihr einen Vorwurf zu machen.

„Da is a anderes Formular“, sagt der Beamte, „diktiertn S' mir die Gschicht. I schreib Ihna den Wisch!“

Praxinger ist das recht, es ist zwar das Ansagen auch noch genug Plag.

Nach vielen Mißverständnissen und Aufklärungen ist das wertvolle Papier beschrieben und er legt seufzend und schnaufend, die Finger verschwenderisch befeuchtend, seine Geldscheine wieder hin. Nach allen Seiten dankend, zündet er etwas Rauchbares an schlurft mit einem „Pfüat God!“ hinaus.

Um die zweite Jausenzeit — der Herr mit der Funktion, Geld einzukassieren und auszuzahlen hat gerade das letzte Kipfelende in den Kaffee getunkt —, als Praxinger wieder beim Schalter sichtbar wird.

„Na, gebn S' wieder a Geld auf?“ fragt gutgelaunt der Beamte, denn das Arbeitspensum neigt sich seinem Ende zu.

Fernsehen vom Sonntagberg

Der Richtsender in Betrieb

Fernsehen, noch vor wenigen Jahrzehnten eine Utopie, ein Wunschtraum, ist in vielen Ländern der Erde bereits Wirklichkeit geworden. In den Vereinigten Staaten, Kanada, England, Frankreich, Westdeutschland, aber auch in der Sowjetunion, in Ungarn, in Polen gibt es heute einen Fernsehbetrieb. Nun ist unser Österreich in die Reihe dieser Staaten getreten. Nach vier Jahren der Experimente ist der Betrieb aufgenommen worden. Bei der Ausstrahlung des Programmes ist direkte Sicht erforderlich. Es wurden daher auf günstig gelegenen Bergen in der Nähe der Hauptstädte Richtsender (Richtfunkstationen) vorgesehen. Wie schon gesagt, wird die Fernsehendung dort am besten empfangen, von wo aus freie Sicht zur Sendeanenne besteht. Zur Versorgung der Richtsender mit dem Fernsehprogramm wurden „Richtfunkstrecken“ gewählt. Für diese werden noch zehnmal kürzere Wellen verwendet als für den UKW-Rundfunk. Solche Wellen kann man bereits mit großen Spiegeln wie die Lichtstrahlen durch einen Scheinwerfer bündeln und so von Berg zu Berg senden, z. B. Jauerling-Sonntagberg. Für diese Verbindungen ist direkte Sicht unbedingt erforderlich. Wo sie nicht vorhanden oder durch Bäume gehemmt ist, müssen Türme aufgestellt werden.

Unbemerkt von der Öffentlichkeit verließen in den letzten Jahren bzw. Monaten die Ingenieure ihre Schreibtische, um in die Berge zu steigen und die richtigen Plätze zu suchen. Sie sollten möglichst hoch, aber doch so gelegen sein, daß der Bau von Funkstationen und der Anschluß an das elektrische Netz nicht zu teuer kommt. Auch war zu fordern, daß die Stationen im Winter erreicht werden können. Nach der Festlegung der geeigneten Punkte wurden dann in langer, stiller Arbeit die Pläne für die Türme, Häuser, Maschinen und Sendeanlagen entworfen. Obwohl die Höhenstationen schon lange Zeit geplant waren, so erforderte doch die für den heurigen Herbst vorgesehene Übertragung der Eröffnung der Wiener Staatsoper besondere Eile. Die erwähnten Richtfunkstationen in westlicher Richtung, von denen eine auf dem Sonntagberg errichtet wurde, sind Wien, Anniger, Jauerling, Sonntagberg, Fleckendorf bei Linz, Gaisberg bei Salzburg, Loderer Alm, Höhe bei Jenbach, Patscherkofel bei Innsbruck, Zugspitze, Valluga (Vorarlberg), Pfänder bei Bregenz, Feldkirch.

serer schönen Heimatstadt versammeln, um mit uns das Fest des zehnjährigen Bestandes zu begehen.

Meister Piaty: Farblichbildervortrag „Waidhofen und Umgebung.“ Für die letzten Vorführungen Meister Piaty's im Gasthof Nagl war das Interesse so groß, daß der verfügbare Raum nicht ausreichte. Es wurde besonders auch aus den Kreisen unserer Sommergäste der lebhaft Wunsch laut, baldigst weitere Vorführungen sehen zu können. Das Kulturamt der Stadt wird deshalb am Samstag den 13. ds. eine Farblichbildervorführung des Meisters in dem neugeschaffenen Heimatsaal im Museumsgebäude veranstalten. In diesen Farblichbildern ist es Piaty gelungen, viele selbst dem Einheimischen verborgene Schönheiten unserer Stadt und ihrer Umgebung aufzuspüren und in künstlerischer, stimmungsvoller Erfassung darzubieten und zu erhalten. Der Vortrag ist in erster Linie für die Sommergäste gedacht. Zeit: Falls schönes Wetter ist, beginnt die Vorführung nach dem Platzkonzert um 20.30

Die Station Sonntagberg, für jeden von der Westbahn oder von der Bahnstrecke nach Waidhofen a. d. Ybbs aus auf dem Höhenrücken des Voralpengebietes leicht sichtbar, war schon lange geplant. Im heurigen Frühjahr jedoch wurde es ernst und noch beim letzten Schneetreiben begann man mit den ersten Vorarbeiten.

Nun liegen seither nur wenige Monate dazwischen und trotz abnormaler Wetterverhältnisse wurde die große und schwierige Arbeit gemeistert und das gesteckte Ziel erreicht. Genau zum festgesetzten Termin konnte die Anlage in Betrieb genommen werden. Es ist dies das Verdienst der vorgesetzten Stellen, vor allem aber der Techniker, Monteure sowie der Bauarbeiter, die oft unter ungünstigen Witterungsverhältnissen an dieser ständig windigen Baustelle ihre Arbeit leisteten. Der Transport des Materials zu der über 700 Meter hoch gelegenen Baustelle bei meist aufgeweichten Straßen war mitunter sehr schwierig. Zur Zeit befinden sich die technischen Einrichtungen der Anlage in zwei Holzhäusern, bis das Haus, welches von Baumeister Ing. Franz Wedl aus Rosenau neben dem Turm erbaut wird, seiner Bestimmung übergeben wird. Der Neubau ist bereits bis zur Dachgleiche fertig; er hat einen massiven Unterbau aus Granit mit besonders starkem Mauerwerk. Die empfindlichen Apparate brauchen vor allem gegen den Temperaturwechsel besonders geschützte Räume. Heute schon ist die auf idealem Boden errichtete Funkstation ein beliebtes Ausflugsziel vieler Wanderer. Der Beschauer betrachtet mit gemischten Gefühlen die mächtige Stahlkonstruktion des Turmes mit den Antennenspiegeln, die in Richtung Jauerling und Pöstlingberg (Fleckendorf) montiert sind.

Der technische Neubau auf unserem Sonntagberg, dem die Aufgabe obliegt, zu verbinden und zu senden, und der einer modernsten, neuzeitlichen Einrichtung Geltung ermöglicht, befindet sich in nächster Nähe eines ehrwürdigen Bau-denkmals einer großen Zeit, der prachtvollen Sonntagberger Wallfahrtskirche. Möge sich dies künftighin auch sinnvoll auswirken und der neuen Zeit den Geist der Schönheit, der Harmonie, den das Gotteshaus ausströmt, vermitteln und so wird auch das Fernsehen, eine Errungenschaft der Technik und der neuen Zeit, in dieser Verbindung zum Segen und Heil der Menschheit sich auswirken.

Uhr. Bei schlechtem Wetter, wenn das Konzert nicht stattfindet: Beginn um 20 Uhr. Ort: Oberer Stadtplatz, Museumsgebäude. Wir laden herzlichst ein! Wir bitten die Besitzer unserer Gaststätten und auch die privaten Vermieter ihre Gäste aufmerksam zu machen.

Stadfeuerwehr — Waldfest. In der Annahme, daß sich die Schluessen des Himmels in nächster Zeit schließen und der langersehnte Sommer kommt, veranstaltet die Frei. Feuerwehr Waidhofen-Stadt am 21. August auf dem Buchenberg (Achleitner-Wiese) ein Waldfest. Vor fast 20 Jahren fand dort das letzte Fest statt und ist dieser Platz, umrahmt von der natürlichen Waldkulisse, ein überaus festesfreundlicher und stimmungsvoller, wie ihn die damaligen Festbesucher noch in lebhafter Erinnerung haben. In der heutigen Voranzeige sei darauf hingewiesen, daß die Stadtkapelle konzertiert und auch zum Tanz aufsteht, daß verschiedene Belustigungen für groß und klein vorhanden sein werden und auch für das leibliche Wohl bei erträg-

„Na, na“, wehrt Praxinger heftig ab. „Mir is nur was eingfalln, z' Mittag, wia i meiner Alt'n von dem Geld erzählt hab — der hoab't ja gar net so, dem i 's schickn muab, dös is a ganz a anderer, dem i 's schickn muab — dem bin i ja gar nix schuld. Dös is ja der Bachinger Toni, der mir dazumal ausgholfn hat! A so a Durchanander is mir da auskemma!“

Der Beamte macht erstaunte Augen: „Ja, wem wolln S' denn das Geld eigentlich schicken?“

Der Praxinger stößt sichtlich erleichtert die Antwort hervor: „Der is ja schon gestorbn, derjenige von der Adreß!“

„Wer is gestorbn? brauste der Beamte auf, „halten S' uns net zum Narren! Da hier sind S' in einem Amtsraum und net im Wirtshaus!“

„San S' mir net bös“, beschwichtigt der Praxinger, „sehn S' eh, i bin scho a alta Mann und a bißl deppat. Wissen S', wann ma alt wird is dös schon so — mei Gedächtnis hat halt an Schwund. Wird Ihna a amal so gehn! I hab glaubt, i bins dem Hallinger Ferdl schuld, das Geld. Der is aber scho langmächt' gestorbn, dem kann ma nix mehr schickn. Dös war der Bachinger Toni, der mir dazumal das Geld gliehn hat.“

„Ja, mein Lieber, Sie machen uns da schöne Scherereien! Da muß ja alles rückgängig gemacht werden! Glauben S' wir sind dazu da, wegen Ihrer Gedächtnisschwäche zusätzliche Arbeit zu leisten?“ polterte erregt der Beamte.

„Bitt schön, Herr Postdirektor“, hat treuherzig der Praxinger, „san S' net bös! I hab Ihna eh gsagt, i bin alt und

a bißl deppat! Entschuldigen S' die Schererei!“

„Also meinetwegen! Gehn S' wieder zu dem Herrn um eine Postanweisung und schreiben S' deutlich und klar, wem S' das Geld schicken wollen. Net vielleicht wieder einem, der schon gestorben ist! Also los!“

Der Praxinger würgt seine speckige Kopfbedeckung krampfhaft mit den Händen, räuspert sich, macht ein paar kräftige Schneuzer, zieht seine Brieftasche heraus, die bedenklich dünn ist, beutelt traurig den Kopf und dann kommt die Erleuchtung:

„Wissen S', Herr Rat, der Mensch is a merkwürdigs Viech, was er net immer woab, dös woab er net und was er net immer tuat, dös kann er net. I moan, seit leicht fufzg Joahr hab i koa Geld so umananderschickt mit der Post, erst gar nit mit der Eisenbahn und no weniger mit 'n Luftschiff. Dös woab i net. Aber dös woab i, mei Geld muab wieda zruck in mei warme Brieftaschn! Bitt schön, gebn S' mirs wieda zruck! Leicht mögli, daß der Bachinger Ferdl a gestorbn is — ganz gwiß is er gestorbn! Er war scho immer so kasig zum Anschau, — oder es is no möglicher, daß er mir überhaupt koa Geld gliehn hat. Ja, vielleicht gar sackerlot — hat mir goar koana was gliehn! So freigebe war koana von meine Freund und sie san alle scho gestorbn — dös laß i mir net nehma! Da mecht i halt recht schen bittn, Herr Postdirekta, daß i mei Geld wieder zruckhabn könnt...!“

Adele Kaiser.

lichen Preisen bestens gesorgt wird. Ein Feuerwerk wird den Auftakt zum nächtlichen Treiben geben und mit den Schrammeln werden die „Weinseligen“ den neuen Morgen begrüßen. Näheres wird noch durch Anschlag und in der nächsten Folge des „Boten von der Ybbs“ bekanntgegeben.

Stadtfeuerwehr — Hauptübung. Am Samstag den 13. ds. findet um 18 Uhr beim Zeughaus eine Hauptübung der Stadtfeuerwehr statt.

Reizvolle Bildstreifen — Zu den Filmvorführungen Piatys. Wer Waidhofen einmal besucht hat, kommt gerne wieder. Schenkt doch diese Stadt jedem eine Fülle von Eindrücken, die dauernd haften bleiben. Viele Schönheiten bieten sich sozusagen selbst dar, andere aber liegen versteckt oder zeigen sich nur in wenigen Stunden des Jahres in ihrer ganzen Pracht. Es ist nun ein besonderes Verdienst des Bäckermeisters Karl Piaty, vieles aufzuspüren und im Bilde festzuhalten, was sonst selbst dem Einheimischen häufig verborgen bliebe, der Sommergast aber nie zu sehen bekäme. In mehreren Vorführungen während der abgelaufenen Woche hat nun Piaty die Ergebnisse seiner Tätigkeit dem Publikum höchst uneigennützig zugänglich gemacht. Zeigte uns eine „Waidhofener Wochenschau“, was sich im Laufe des Jahres in dieser Stadt Besonderes abgespielt hat (Faschingzug, Schiennen, Primiz, Pfadfindertreffen), so ließ ein Film über die Sensenschmiede nochmals eine Zeit ersehen, der Waidhofen vieles verdankt, die aber zum Großteil nur mehr in der Erinnerung weiterlebt. Der Streifen wird aber das Andenken daran noch lange Zeit festhalten. Der Beifall nach diesem Film galt nicht nur seinem Schöpfer, sondern auch allen jenen, die mitgeholfen haben, ihn so zu gestalten, wie sie ihn als Rückblick auf ihre Lebensarbeit gewiß gerne selbst sehen. Ganz auf sich selbst gestellt ist Piaty aber bei seinen Filmen „Waidhofen in Farben“. Da ist er Maler und Poet zugleich. In langer Arbeit sind hier Filmstreifen von besonderer Schönheit entstanden. Man weiß nicht, welchem man den Preis zuerkennen soll: jenem mit dem herrlichen Grün der Ybbs und ihren so eigenartig gestalteten Ufern und Häuschen, oder den Aufnahmen aus der Welt der Kleintiere in ihrer Eigenart und in der sie umgebenden Blütenfülle? Hier jedoch dreht es sich nicht um Grade der Beurteilung, sondern um die Erkenntnis: „Das ist Schönheit der Heimat“. So ist es wohl am besten, uns der Meinung Piatys anzuschließen: „Betrachte die Heimat mit offenen Augen, dann wirst du sie auch schätzen und lieben!“ Und das werden alle tun, die die reizvollen Filme mit ihrer ansprechenden Begleitmusik mit großem Beifall und herzlichem Dank aufgenommen haben.

Schulrat Rudolf Urban, Wien.

Österr. Alpenverein. Samstag den 13. bis Montag den 15. ds. Edelraute-Hütte—Bösenstein—Großer Hengst. Abfahrt Samstag mit dem Eilzug um 9.48 Uhr bis Trieben und mit dem Postauto nach Hohentauern (ermäßigte Postautofahrtscheine zu S 5.20 für eine Fahrt in der Papierhandlung Kappus-Ellinger besorgen). Nachzügler fahren um 18.08 Uhr und übernachten in Trieben. Bei zweifelhaftem Wetter Verlautbarung Freitag nachmittags im Schaukasten.

Gewerkschaft der Lebens- und Genütmittelarbeiter, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs — Besuch aus Wien. Am Sonntag den 14. ds. kommen von den Ortsgruppen Wien XIII und XIV Kollegen und Kolleginnen zu Besuch unserer Ortsgruppe. Empfang am Hauptbahnhof um 9.44 Uhr. Zusammenkunft der Mitglieder um 9 Uhr im Gasthaus Engl, Hoher Markt. Abmarsch von dort um 9.15 Uhr mit der Stadtkapelle. Ab September wird jeden ersten Sonntag im Monat im Gasthaus Engl in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags ein Funktionär der Ortsgruppe anwesend sein, der Auskünfte geben und Anmeldungen entgegennehmen wird.

Unter Naturschutz gestellt. Das stattliche Eichenpaar an der Waidhofener Höhenstraße, Ecke Adam-Zeitlinger-Weg auf Parzelle 458/62 wurde wegen seiner Schönheit und Größe und wegen seines hohen Alters unter gesetzlichen Denkmalschutz gestellt. Dieses schöne Baumpaar befindet sich auf einer diluvialen Flußterrasse an einer weithin sichtbaren Anhöhe im Schnittpunkt dreier Flußtäler, des Redtenbach-, des Seebach- und des Schwarzbachtales, in welche vom Standort dieser Eichen aus sehr weit eingesehen werden kann. Wegen seiner beherrschenden Lage galt dieses Baumpaar lange Zeit als Orientierungsbaum. Sein Standort gewährt auch einen besonders schönen Blick auf die Stadt. Der gemeinsame Stammumfang, 20 cm oberhalb der Wurzel, beträgt 6.68 m, der Durchmesser der gemeinsamen Krone, die sehr mächtig entwickelt ist, mißt 27 m; das Alter wird auf weit über 300 Jahre geschätzt. Sichernde Vorkehrungen zum Zwecke der unversehrten Erhaltung dieses Naturdenkmals werden von der Stadtgemeinde getroffen, die als Eigentümerin der Baumgruppe im Naturschutzbuch der Landesregierung und der Bezirksverwaltungsbehörde eingetragen ist. Auch die Pflingstmannmauer am Westhang des Buchenberges auf Parzelle 306/35—II wurde

zum Naturdenkmal erklärt. Sie stellt eine hohe Felsmauer aus Rauhwackentuff der Opponitzer Schichten dar, ragt steil über dem Seebachtal empor und verleiht dem heimatischen Landschaftsbild ein eigenartiges Gepräge.

Tabaktrafiken am 14. und 15. August. Sonntag den 14. August normaler Sonntagsdienst. Montag den 15. ds. hat die Haupttrafik Podhrasnik, Unterer Stadtplatz, von 7.30 bis 11 Uhr offen.

Zell a. d. Ybbs

Trauung. Am 16. ds. findet in der Pfarrkirche zu Lienz, Osttirol, die Trauung des Sohnes des Zeller Kaufmannes H. Fißberger, Dr. phil Hermann Fißberger, mit Fr. Elisabeth Stark statt. Unsere besten Glückwünsche!

Herbstviehmarkt. Der diesjährige Herbstviehmarkt in Zell findet wie herkömmlich am 23. August statt.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Todesfall. Am 5. ds. ist Frau Maria Schneckenleitner, Ausnehmerin von Erlach, 1. Pöchlauerrotte 8, nach kurzem Leiden im 66. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

St. Georgen am Reith

Geistl. Rat Franz Korntheuer †

Am Donnerstag den 4. ds. ist in seinem 65. Lebensjahre unser Pfarrer Geistl. Rat Franz Korntheuer plötzlich gestorben. Am 4. Juli 1955 feierte er sein vierzigjähriges Priesterjubiläum und am 4. August 1955 war sein Todestag. Genau einen Monat nach dem erwähnten Jubiläum entriß ein tragisches Geschick der Pfarrgemeinde ihren Hirten. Niemand konnte es glauben, als die Trauerkunde den Ort durchlief. Die dreiunddreißigjährige Tätigkeit als Pfarrer des herrlichen Ortes an der Ybbs fand ihren Widerhall in der herzlichen Anteilnahme der Pfarrgemeinde und der Bevölkerung von der Nähe und Ferne. Eine besondere Würdigung erhielt das Begräbnis durch die Anwesenheit Se. Gnaden des Hochw. Generalvikars und Ordinariatskanzlers Prälat Msgr. Michael Distelberger aus St. Pölten. Die Einsegnung, das Requiem und die Ansprache hielt Se. Gnaden der Hochw. Dechant Prälat Msgr. Doktor Johann Landlinger aus Waidhofen a. d. Ybbs. Wenn allein schon diese Ansprache auf die versammelte Pfarrgemeinde einen tiefen Eindruck machte, so löste die Verlesung der von dem Verewigten für den Fall seines Ablebens verfaßten Abschiedsworte ein lautes Schluchzen aus. Unter wohlütigem Sonnenschein gaben dem lieben Verstorbenen 28 Freunde aus dem Priesterstande das letzte Geleite. Im Trauerzug schritten die vollzählig erschienenen Pfarrgemeinde, der Pfarrkirchenrat, die Gemeindevertretung, die Musikkapellen von St. Georgen am Reith und Kogelsbach, die St. Georg-Pfadfinder, die Freiw. Feuerwehr, der Kirchenchor, der Ortsschulrat, die Schulpfänger, die vielen Gäste des Blindenheimes sowie Abordnungen der Bevölkerung aus den umliegenden Gemeinden und Vertreter der Presse. Am offenen Grabe dankte auch ein Blinder des Verbandes im Namen seiner Schicksalsgenossen für all die Liebe, mit der gerade sie durch den Verstorbenen betreut wurden. Ein Meer von Blumen sprach von Dankbarkeit für das segensreiche Wirken des Heimgegangenen.

Ybbsitz

Eheschließung. Am 6. ds. fand die Trauung des Huf- und Wagenschmiedes, derzeit Bauhilfsarbeiters Josef Raab, Sindelburg, Igelschwang Nr. 14, mit der im Haushalt tätigen Friederike Imnitzer, Rote Schwarzenberg Nr. 2, statt. Herzlichste Glückwünsche!

Von der Werkzeugfabrik Ginzler. Das Bundesministerium für Finanzen hat für die hiesige Werkzeugfabrik Peter Ginzler Herrn Walter Ginzler zum öffentlichen Verwalter bestellt. Die weithin bekannte Werkzeugfabrik, deren Erzeugnisse, Sägeblätter, Werkzeuge für die Holzbearbeitung, besonders guten Ruf genießen, wurde im Jahre 1896 gegründet. Seit 1946 bis zum Jahre 1955 wurde der Betrieb als sogenanntes „deutsches Eigentum“ von der USIA. verwaltet. Die Nachricht, daß dieses Familienunternehmen wieder in rechtmäßigen Besitz kommt, wird überall mit größter Genugtuung begrüßt werden.

Amateurphotographenklub. Dienstag den 2. ds. fand in unserem Klublokal der monatliche Klubabend statt. Frau Anna Seisenbacher begrüßte die erschienenen Mitglieder und Gäste. Sie gab bekannt, daß die Klubleitung beabsich-

tigt, einen weiteren Vergrößerungsapparat anzukufen. Diesbezüglich wurden bereits Verhandlungen aufgenommen, weil ein automatischer Vergrößerungsapparat mit zwei Objektiven für das Kleinbildformat bis 6×9 cm günstig zu kaufen wäre. Schriftführer Josef Lettner kündigte eine Fahrt ins Blaue an, die vermutlich am 4. September mit einem Autobus durchgeführt werden wird. Alle Mitglieder werden wegen des Fahrpreises rechtzeitig verständigt. Obmannstellvertreter Leopold Schörghuber sprach anschließend über einen Lichtbildervortrag, den wir in Kürze im Kinosaal für die Bevölkerung, besonders für unsere Sommergäste halten werden. Thema: „Ybbsitz und seine Umgebung“. Wir werden mehr als 120 herrliche Farbaufnahmen zeigen. Auf die Plakatierung wird verwiesen. Röthly jun. hielt nachher seinen angekündigten Vortrag „Farbaufnahmen mit dem Kodak-Ektrachromfilm und die Entwicklung des Films durch den Amateur“. An Hand von Bildern konnten wir sehen, daß bei Beachtung der im Grunde einfachen Bearbeitungsanleitung bei der Selbstentwicklung des Ektrachromfilms sichere Resultate herauszubringen sind. Auf Grund von Vergleichsaufnahmen mit Agfacolor und Kodachrom waren alle anwesenden 30 Personen von den frischen, lebendigen Farben sowie von den trennscharfen nebeneinanderstehenden Farbnuanzen des Ektrachromfilms überrascht. Nach diesem Vortrag unterhielten wir uns noch über die verschiedenen Neuheiten. Besonders besprochen wurde der neue Hford-Film HPS, mit rund 28/10 Din. sowie die neue kleine Blitzbirne PF 1. Die Klubmitglieder werden nochmals an das Pflichtbild „Das Steckenpferd eines anderen“ erinnert, welches beim Klubabend am 6. September mitzubringen ist.

Großhollenstein

Sommerfest. Das Sommerfest, welches am Sonntag den 7. ds. vom Verschönerungsverein veranstaltet wurde, hatte einen sehr guten Erfolg und einen Massenbesuch aufzuweisen. Schon vormittags wurde durch ein schönes Platzkonzert der Hollensteiner Musikkapelle unter der bewährten Stabführung des Kapellmeisters Franz Streicher eine festliche Stimmung vorbereitet. Es erschien sogar ein phantastisch geschmückter Lastwagen mit den sieben Zwergen aus den sieben Bergen. Auch ein Großradfahrer aus Urgröbaters Zeiten führte mit seinem komischen Radumgetüm erstaunliche Kunststücke auf. Dadurch wurde der Festkartenvorverkauf der Jugend wesentlich unterstützt. Ab 3 Uhr nachmittags begann das lustige Praterleben im schön geschmückten Wiesen- und Gartengelände der Jausenstation Staudach. Da gab es sehr viel Lustiges zur Unterhaltung. Vor allem den Höhepunkt für die Kinder: Das prächtige Kasperltheater des Lehrers Rautter, das einer der größten Anziehungspunkte war, dann viele Belustigungen und Schaubuden aller Art. Natürlich auch solche für leibliche Genüsse, Weinschenken und Lauben, Kaffeebuden und dergleichen. Dominierend beim Sommerfest war natürlich wieder unsere fleißige Musikkapelle mit Kapellmeister Franz Streicher. Auch das beliebte Winkelmaver-Quartett mit seinen schönen Liedern beteiligte sich, immer beifälligst begrüßt, am Fest und die Hollensteiner Schrammeln (Frau Graf, Rettensteiner jun., Balogh, Schönhammer u. Krejci) ließen ihre beschwingten, flotten Weisen hören. Sie brachten fröhlichste Stimmung in die Besucher. Ab 1/2 6 Uhr spielte dann das Orchester Streicher zum Tanz auf. Wieder war es ein schönes Fest, das vielen in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Es sei hiemit dem Obmann des Verschönerungsvereines W. Gruber und seinen vielen Mitarbeitern und Helfern, aber auch den vielen Spendern der schönen Beste für die Wettspiele und den Schießstand der herzlichste Dank zum Ausdruck gebracht. Ganz besonderer Dank aber gebührt unseren unermüdlichen, wackeren Musikern!

Lichtspiele. Samstag den 13. ds.: „Toms Abenteuer“. Sonntag den 14. ds.: „Die Geschichte einer Seele“. Montag den 15. ds.: „Bei dir war es immer so schön“. Mittwoch den 17. ds.: „Staatsanwältin Corda“.

Göstling

Hochzeit. Fr. Mathilde Längauer, Landwirtschaftslehrerin in Preßbaum, die letzte der noch unverheirateten Töchter vom Hause Köhr am Königsberg, vermählte sich am 6. ds. mit dem leitenden Beamten der Samen-Überprüfungsstelle in Wien Josef Koller. Da die Braut bei jeder Anwesenheit in Göstling eifrig im Kirchenchor mitwirkte, sang dieser bei der Trauung die Kavatine von Heinrich Bunger mit dem Text aus dem Buch Ruth „Wo du hingehst“. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Der Hauptschulbau hat nun doch begonnen. Durch wiederholte Vorsprachen unseres Bürgermeisters Franz Längauer und des Vizebürgermeisters Landeskammerrat Ludwig Fahrnberger ist es nun doch gelungen, die Bauberechtigungen für den Hauptschulbau auf der Pfarrwiese zu erhalten. Ein Hauptargument dürfte wohl der Umstand gewesen

sein, daß die Gemeinde vorläufig keine Mittel aus dem Landes-Schulbaufonds zu beanspruchen braucht und mit eigenen Geldern (aufgenommenes Darlehen) in der heurigen Bauphase das Auslangen finden wird.

Lunz a. S.

Die Sängerknaben des Wienerwaldes waren auf ihrer Ybbstalfahrt auch in Lunz, wo sie zweimal Fremde und Einheimische mit ihrer Sangeskunst erfreuten. Der Obmann unseres Musikvereines Dir. Karl Heginger hat die jungen Sänger bei Gasteiern untergebracht, wo sie freundlich versorgt wurden. Die Vorführungen fanden im Kinosaal statt, der jedesmal gefüllt war. Reicher Beifall lohnte die jungen Sänger.

Anbetungstag. Traditionsgemäß wurde der Anbetungstag am 4. August mit großer kirchlicher Feierlichkeit begangen. Ganz Lunz war am Besuch der Gottesdienste beteiligt. Zwei Hochämter fanden statt, bei welchem Kirchenchor und Kapelle Fürnweiger verdienstlich zusammenwirkten. Als Festprediger waren Hochw. P. Victritus aus Scheibbs und Hochw. Kaplan A. Distelberger aus Gaming anwesend. Insgesamt waren acht Priester nach Lunz gekommen. Besonders sei auch die Beteiligung der Kinder erwähnt. 700 hl. Kommunionen wurden ausgeteilt, ein Beweis dafür, wie ernst man diesen Tag hier wieder nahm.

Die Caritas-Sammlung erfolgt diesmal durch die Jungmädler der Pfarre Lunz. Wir wünschen uns, daß die jungen Sammlerinnen überall gut aufgenommen werden. Wir erinnern daran, daß in den Katastrophenfällen, die immer wieder auftreten, die Hilfe durch die Caritas stets zur Stelle war. Jeder von uns kann heute oder morgen selbst in die Lage kommen, daß er diese Hilfe anrufen muß. Daher mögen die jungen Sammlerinnen nicht umsonst an unsere Tür klopfen.

Sonntagberg

Volkshilfe. Die Volkshilfeortsstelle Sonntagberg hat am 10. ds. 29 Kinder auf vier Wochen zur Erholung nach Kassegg (Steiermark) verschickt. Am 22. ds. werden 5 und am 5. September ebenfalls 5 Frauen auf Erholung nach Würmlitz, Bezirk Korneuburg, verschickt. Da es heuer wieder gelungen ist, so viele Kinder und Frauen auf Erholung zu verschicken, ist den Gönnern der Volkshilfe zu danken, die die Tätigkeit der Volkshilfe unterstützen. Seit dem Bestehen der Volkshilfe in der Gemeinde Sonntagberg wurden 260 Kinder erholungverschickt.

Kino Gleiß. Samstag den 13. und Sonntag den 14. ds.: „Königliche Hoheit“. Montag den 15. ds.: „Ein tolles Früchtchen“. Mittwoch den 17. ds.: „Das Geheimnis von Mayerling“.

Rosenau a. S.

Brand. Samstag den 6. ds. um 23.45 Uhr begann es beim Hause Nr. 38 in Rosenau im hinteren Trakt zu brennen. Die im gegenüberliegenden Hause wohnende Schuldnerin Cilli Lanzendorfer bemerkte als Erste das Feuer. Ehe noch die Sirene in Tätigkeit gesetzt werden konnte, setzte bereits die Löschaktion mit Kübeln ein und es gelang, alsbald das Feuer zu löschen, bevor die Feuerwehr Rosenau eintraf, obwohl sie unglaublich schnell zur Stelle war. Kaum glaubte man das Feuer gelöscht zu haben, begann es im anschließenden Heuboden abermals zu brennen. Die Feuerwehr legte eine Schlauchlinie und in kurzer Zeit war die Brandgefahr beseitigt. Daß höchste Brandgefahr vorhanden war, zeigte die Nachschau nach dem Brand. Neben einem hölzernen Aschenbehälter, der lichterloh brannte und der die anschließende Holzhütte und den Heuboden entzündete, lagen in aller nächster Umgebung friedlich leere und volle Benzinfässer von der neben der Bundesstraße befindlichen Tankstelle. Keine fünf Schritte vom Brandherd entfernt befand sich auch das Benzinlager der Tankstelle. Eine nicht rechtzeitige Entdeckung des Brandes hätte unabsehbare Folgen für das Haus mit der Tankstelle und die Nachbarhäuser haben können. Es wird gut sein, solche Gefahrenherde in Hinkunft zu vermeiden.

Allhartsberg

Todesfall. Am 9. ds. ist nach längerem Leiden der Wirtschaftsbesitzer von Unter-Bichl 5, Josef Büringer, im 54. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Hilm-Kematen

Hochzeit. Der Angestellte der Fa. Böhler Franz Zipfinger aus Kröllendorf und die Sortiererin Elfriede Schiller aus Haidhof bei Kematen traten am 6. ds. zum Traualtar in der Aschbacher Pfarrkirche. Nach der Trauung fuhren das junge Paar und die geladenen Gäste nach Kröllendorf zu einer gemütlichen Unterhaltung im Gasthof Gutenbrunner. Die Kapelle Huber spielte hiebei flotte Weisen. Den Neuvermählten die herzlichsten Glückwünsche!

Gemeinderatssitzung. Am Freitag den 5. ds. wurde in Kematen die zweite Ge-

meinderatssitzung nach den Wahlen abgehalten. In Vertretung des erkrankten Bürgermeisters Franz Kohout eröffnete Vizebürgermeister Josef Stoll um 18 Uhr die Sitzung. Nach Begrüßung der Erschienenen und Feststellung der Beschlußfähigkeit wurde zur Tagesordnung übergegangen. Nach Verlesung des Protokolles der letzten Sitzung, welches von den Gemeinderäten ohne Einspruch zur Kenntnis genommen wurde, wurden die Gemeinderäte Alois Blahout, Max Dorninger, Karl Aigner und Karl Schmidl als Vertrauensmänner für die Anlegung der Schöffengasse gewählt. Vizebürgermeister Stoll brachte den Gemeinderäten zur Kenntnis, daß im Zuge der Straßenverbreiterung der Bezirksstraße von Alois Zant ein Stück Grund der Parzelle Nr. 72 im Ausmaß von 3 Ar 89 Quadratmeter in Anspruch genommen wurde. Für dieses Grundstück wurde dem Alois Zant ein der Gemeinde gehöriges Grundstück, Parzelle Nr. 83, im Tauschwege übertragen. Der Tausch wurde vom Gemeinderat einstimmig genehmigt. Weiters wurde der Verkauf eines Grundstückes von 18 Quadratmeter an die Siedlungsgenossenschaft Amstetten vom Gemeinderat bewilligt. Ebenso der Ankauf eines Grundstreifens durch die Gemeinde von der Siedlungsgenossenschaft Amstetten. Um im Hause Nr. 47, Haratzmüller-Haus, eine gerechte Zinsverrechnung zu ermöglichen, wurde der Mietzins nach der Größe der Wohnung in Quadratmeter berechnet. Zu dieser Summe werden die Kosten für Steuer, Versicherung, Rauchfangkehrer, Licht und Wasserzins hinzugerechnet. Ein Mietvertrag ist mit den Parteien abzuschließen. Über den Entwurf betreffend Erlassung eines Gesetzes über den Bau, die Erhaltung und Verwaltung der öffentlichen Straßen und Wege in Niederösterreich wurde vom Gemeinderat einstimmig mit den Stimmen der ÖVP und VO. folgende Resolution beschlossen: Der Gemeinderat von Kematen hat in seiner Sitzung am 5. ds. zu dem im n. Landtag eingebrachten niederösterreichischen Landesstraßengesetz Stellung genommen und erhebt dagegen entschiedenen Einspruch. Die Gemeinde ist außerstande, mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln neue Belastungen auf sich zu nehmen. Die im Landesstraßengesetz vorgesehenen Gemeindebeiträge können von der Gemeinde keinesfalls geleistet werden. Ein so weitreichendes Gesetz bedarf nach Auffassung der Gemeindevertretung nicht nur einer gründlichen Beratung im Landtag, sondern auch der Einholung einer Stellungnahme der durch das Gesetz betroffenen Interessenten. Das sind vor allem die niederösterreichischen Gemeinden und die Kammern. Die Gemeindevertretung fordert daher, daß vor der Beratung dieses Gesetzes auch die zuständigen Gemeindevertreterverbände, d. i. der niederösterreichische Gemeindebund und der Städtebund, gehört werden. Vizebürgermeister Stoll brachte dem Gemeinderat eine neue Finanzierung für den Bau eines Gemeindehauses, Mehrfamilienhaus, zur Kenntnis. Hierüber wurde eine Debatte geführt und der Gemeinderat genehmigte diese Finanzierung einstimmig als durchführbar. Nach einigen Anfragen der Gemeinderäte Leimlehner und Fischböck in Angelegenheit der Kanalisation, Wasserleitung und Straßen im Siedlungsgebiet, welche vom Vorsitzenden beantwortet wurden, schloß Vizebürgermeister Josef Stoll um 19.30 Uhr die Sitzung.

Theater. Am 3. ds. spielte die Theatergruppe Sederl aus Wien das Volksstück „Die Försterliesl“. Besonders die Gesangseinlagen und Jodler gefielen sehr gut.

Unfall. Am 6. ds. fuhr bei der Straßenkreuzung in der Nähe der Drogerie Färber ein Motorroller in ein Auto. Der Rollerfahrer wurde am Kopf verletzt und mußte ärztliche Hilfe beanspruchen.

Biberbach

Promotion. Am 15. Juli wurde Alois Brandstetter, der Sohn des Bundesbahners i. R. Alois Brandstetter, Biberbach Nr. 17, im großen Festsaal der Wiener Universität zum Doktor beider Rechte promoviert. Wir gratulieren zum Doktorhut!

Begräbnis. Am 28. Juli starb einer der ältesten Biberbacher, Leopold Hirner, Hausbesitzer in Mittertiefenweg 19, im 90. Lebensjahr. Der Verstorbene war seit 1902 Mesner an der hiesigen Pfarrkirche, ferner Ehrenbürger der Gemeinde Biberbach, Gründungsmitglied und Schriftführer der Freiw. Feuerwehr, Gründungsmitglied und langjähriger Obmann der Raiffeisenkasse, Obmann des Brandhilfevereines, langjähriger Gemeindediener und Geschäftsführer der kath. Sterbevorsorge. Am Begräbnistag waren auch entsprechend alle Vereine und Körperschaften, Feuerwehr mit Musikkapelle anwesend. Den Kondukt führte ein Verwandter des Verstorbenen, Hochw. Johann Freudenschuß, Hauptschulkatechet in Villach, mit geistl. Assistenz von Geistl. Rat P. Ambros Rosenauer aus Krenstetten, Frater Anselm aus dem Stift Seitenstetten und Pfarrer P. H. Schleicher. Am offenen Grabe dankte Katechet Freudenschuß im Namen aller verstorbenen und noch lebenden Pfarrherrn für die 52jährigen treuen Mesnerdienste, die auch der Bischof beim goldenen Hochzeits-

SPORT-RUNDSCHAU

10 Jahre Union Waidhofen a. d. Ybbs

Großes Jubiläumssportfest im Alpenstadion

Die Österreichische Turn- und Sportunion Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet anlässlich ihres zehnjährigen Bestandes vom 13. bis 15. August 1955 ein großes Sportfest, bei dem ein umfassender Querschnitt durch die Arbeit ihrer Sektionen aufgezeigt werden wird. Die Bedeutung dieser Veranstaltung wird durch die Teilnahme deutscher Turnerinnen und Handballer sowie von niederösterreichischen Union-Auswahlen deutlich unterstrichen. Die Union Waidhofen a. d. Ybbs hat seit 1945 in ununterbrochener Folge ihre Breitenarbeit und Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt. Sie hat aber neben der beharrlichen Erfüllung ihrer Zweckaufgabe immer wieder ihre Verbundenheit mit der Heimatstadt, der sie mit ganzem Herzen dienen will, durch die Abwicklung großer Sportveranstaltungen zum Ausdruck gebracht. Neben der Durchführung nationaler Meisterschaften sind als Höhepunkte die internationalen Treffen mit „Jelmoli“ (Schweiz), „Novi-Sad“ (Jugoslawien), AC. Buenos Aires (Argentinien) und SV. Augsburg 1911 (Deutschland) hervorzuheben, die zweifellos sportliche Ereignisse darstellten. Wenn nun anlässlich des zehnjährigen Bestandes des Vereines neuerlich deutsche Sportler in den Mauern der alten Eisenstadt weilen, sei ihnen ein aufrichtiger und herzlicher Willkommgruß entboten. Und nun zum Sportprogramm:

Samstag, 13. August: 15 Uhr, Union-Tennisplätze: Tennis-Wettkämpfe. 19.30 Uhr, städt. Turnhalle: **Jungturnerinnen-Länderkampf.** Schwäbischer Turnerbund — Union Niederösterreich. In den Pausen Sondervorfürungen des Turn- und Sportbundes Heidenheim (Deutschland).

Sonntag, 14. August: 9 Uhr, Union-Tennisplätze: Tennis-Wettkämpfe. 15 Uhr, städt. Parkbad: **Schwimmen, Wasserrevue, Springen, Wasserball.** Schwimmunion Wien-Schwimmunion Waidhofen a. d. Ybbs. 20 Uhr, Hotel Inführ: **Festabend** unter Mitwirkung des Hausorchesters des Männergesangsvereines Waidhofen a. d. Ybbs (allgemein frei zugänglich). Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen.

Montag, 15. August, Alpenstadion: Sportfest. 13.30 Uhr: **Fußballspiel** KSV. Böhlerwerk — Union Waidhofen a. d. Ybbs (Schülermeisterschaft). 15 Uhr: **Fußballspiel** SC. Melk (1. Klasse Mitte) — Union Waidhofen a. d. Ybbs (2. Klasse Ybbstal). 16.30 Uhr: **Schauturnen** Schwäbischer Turnerbund, Turn- und Sportbund Heidenheim (Deutschland), Union Waidhofen a. d. Ybbs. 17.30 Uhr: **Internationales Handballspiel** TSV. Mühlhofen (Deutschland) — Union Niederösterreich.

Eintritt: Turnländerkampf, Schwimm-Meeting und Sportfest je S 4.—, Kinder je S 2.—.

Sportplatzzeröffnung in Hausmening

Am vergangenen Sonntag fand in Hausmening die Eröffnung des neuen Sportplatzes statt, zu der sich eine überaus große

Zuschauermenge aus dem ganzen Ybbstal eingefunden hatte. Die Hausmeninger haben aber auch wirklich gute Arbeit geleistet und dem Fußballklub steht nunmehr ein Sportplatz zur Verfügung, der sich sehen lassen kann. Wir wollen uns in diesem Bericht aber nur mit den rein sportlichen Dingen befassen und da hatten die Hausmeninger allerdings keine allzu glückliche Hand. Gewiß ist es für das Ybbstal für unsere „Breiten“ ein Ereignis, die Staatsliga-Elf Sturm Graz zu sehen, aber wir glauben doch, daß den Zuschauern ein spannendes Spiel zwischen zwei halbwegs gleichwertigen Gegnern lieber gewesen wäre. Sturm Graz nämlich war so klar überlegen, daß man ruhig von einem turmhohen Klassenunterschied sprechen kann. Die Gäste zeigten allerdings nicht so ganz das, was man von ihnen erwartete. Wohl waren sie äußerst schnell und schußsicher, aber es fehlten die zwingenden Kombinationen, das flüssige Spiel, die genauen flachen Pässe in den leeren Raum. Jedem ernstlichen Zweikampf gingen die Grazer aus dem Wege und auch im Dribbeln zeigten sie sich nicht meisterlich. Trotzdem dominierten sie natürlich infolge der bereits erwähnten Schnelligkeit und überlegenen Technik sowie durch ihre Treffsicherheit. 11:1 für Sturm Graz endete das Spiel schließlich und trotzdem war man etwas enttäuscht, ja das gibts! Bei Graz gefielen vor allem Gigerl als Stopper sowie der Rechtsverbinder Caka (nicht Pichler, wie irrtümlich gemeldet wurde), dann Kaltenegger und Mühlbauer. Überaus schwach war der rechte Läufer Horwath. Bei den Heimischen versagte der Tormann Winkler leider völlig, aber auch die Verteidigung, wenn man von Wilfort als Stopper absieht, zeigte sich nicht sattelfest. Im Sturm war Fehring der agilste und Wilfort I der Schnellste. Enttäuscht hat uns diesmal der Goalgetter Gollonitsch. Wie gesagt, es ist den Hausmeningern zu danken, dem heimischen Publikum einmal eine Klassemannschaft vorgestellt zu haben, aber dem Spiel fehlte die Rasse, die Spannung und diese Momente kommen im Fußball eben nur dann heraus, wenn sich zwei ungefähr gleichwertige Gegner gegenüberstehen.

Im Vorspiel siegte der Meister der 2. Klasse Ybbstal, Union Amstetten, über die Hausmeninger Reserve mit 10:3 (3:3). Bis zur Pause sah man ein offenes Match, obgleich die Union Vorteile hatte und mehr im Angriff lag. Nach Seitenwechsel spielte Union ganz ausgezeichnet und ließ dem Hausherrn keine Chance mehr. Allerdings gab der Schiedsrichter zwei klare Abseitsstore für Union Amstetten und dies veranlaßte einige Hausmeninger Spieler, die Partie vorzeitig aufzugeben.

Die Jugend Hausmenings verlor gegen St. Valentin 1:8. Trotzdem wird man in Hausmening die Köpfe bestimmt nicht hängen lassen, denn jeden Sonntag gehts ja nicht gegen Sturm Graz, na, und eine Sportplatzzeröffnung ist schließlich ein so freudvolles Fest, daß man ruhig auch ein paar bittere Pillen verdauen kann.

bildend. Die liturgischen Handlungen wurden musikalisch mit einer vom Kirchenchor musterhaft vorgetragenen Festmesse umrahmt (Papst-Leo-Messe von J. Gruber). In seiner Festpredigt würdigte der Pfarrer die Bedeutung des Patroziniums, das Walten und Wirken, das Leben und Sterben unseres Kirchenpatrones, Stephanus war einer der sieben Armenpfleger der Gemeinde Jerusalem. Sein mutiges Auftreten gab den Anlaß zu einer gegen die christliche Urgemeinde ausbrechenden Verfolgung, welcher Stephanus als der erste christliche Märtyrer zum Opfer fiel; er wurde ohne ordentliches Gerichtsverfahren bei einem Volkstumult zur Stadt hinausgestoßen und gesteinigt. Den Leichnam hat Gamaliel, ein jüdischer Gesetzeslehrer auf seinem Landgut in Debatalia, einem Orte in der Nähe Jerusalems, beerdigt. In späterer Zeit erhob man die Gebeine des hl. Stephanus und brachte sie nach Jerusalem, wo später viele Wunderheilungen geschahen. Im Jahre 444 ließ die Kaiserin Eudoxia an der Stelle, wo der Erzmärtyrer gesteinigt worden war, eine prachtvolle Kirche bauen und darin seine Reliquien beisetzen. Unter dem Papst Pelagius I. (555 bis 560) kamen sie nach Rom, wo sie heute noch ruhen. Wie die Pfarrchronik zu berichten weiß, beherbergt auch unsere Kirche eine Reliquie des hl. Stephanus. Nach der kirchlichen Feier gab es bald ein buntes Treiben auf dem Dorfplatz und ein Drängen vor den vielen Ständerln. Die Burschen zog es meist zur Schießbude hin, wo sich viele für den beliebten Jägerberuf übten; die kleinen und auch großen Leute vergnügten sich beim Ringelspiel, das weithin seine „herzerreißende“ Begleitmusik ertönen ließ. Nachmittags spielte die hiesige Orchestermusikkapelle im Gasthaus Rittmannsberger flotte Weisen zum Tanz, dem besonders die Jugend bis in die späten Nachtstunden eifrig zusprach. Wie alljährlich so besuchten auch heuer wieder viele Gäste aus nah und fern, besonders viele Sommerfrischler, unseren traditionellen „Stephanikirta“.

Ein weiteres Ergebnis: In einem Freundschaftsspiel in Kematen siegte der Platzverein gegen Union Haag mit 8:4 Toren.

Böhlerwerk—ASK. Amstetten 4:3 (2:2)

Der ASK. Amstetten hatte sich vergangenen Sonntag für seine Kampfmannschaft die Böhler-Elf zum Sparringpartner eingeladen. Das Spiel, das vormittags im Amstettner Stadion ausgetragen wurde, endete nach einem sensationellen Spielverlauf mit einem knappen, aber verdienten Sieg der Gäste. Es ist ja bekannt, daß die Amstettner auf eigenem Platz kaum zu schlagen sind und daß sie auch in Freundschaftsspielen keinem Gegner etwas schenken. Man hatte deshalb Böhlerwerk auch nicht die geringste Chance gegeben, ungeschlagen davonzukommen. Wohl konnte man in das hervorragende Verteidigerpaar Piringner-Suchy und in die vorzügliche Halbfreihe mit dem großartigen Techniker Wittek und seinen glänzenden Sekundanten Zemlicka und Dietrich volles Vertrauen setzen. Doch dem Sturm, der gegen Stickstoff Linz total versagte, hätte selbst der größte Optimist unter den Böhler-Anhängern nicht zugehört, einem Spitzenverein der n. Landes-Liga gleich vier Prachttore aufzupelzen. Die ausgezeichnete Leistung der Böhler-Stürmer, die diesmal durch den wieselflinken Bittner verstärkt waren, war die Überraschung des Tages. In ideenreichen und blitzschnellen Kombinationen wurde immer wieder die Amstettner Abwehr aufgerissen und dabei vor dem Tor nicht auf den effektvollen Abschluß vergessen. Alle vier Treffer wurden nach zwingenden Kombinationen erzielt. Mit keinem einzigen schwachen Punkt in ihren Reihen ging von der Böhler Mannschaft diesmal eine starke Gesamtwirkung aus. Für Pöstinger, der gesundheitlich nicht auf der Höhe war, sprang in der zweiten Halbzeit Edelmayer ein. Beide Tormänner hatten wenig Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Die Amstettner Elf litt sichtlich unter Konditionsmängeln und dies war auch der Grund, daß sie in der zweiten Halbzeit, als sie bereits im Nachteil lag, nicht mehr die Kraft hatte, dem Spiel eine andere Wendung zu geben. Peßl (2), Heindl und Großauer erzielten die Tore für Böhlerwerk.

Meisterschaftsauslosung der 1. Klasse Ybbstal

Am vergangenen Samstag fand in Amstetten die Auslosung für die Meisterschaft der 1. und 2. Klasse Ybbstal statt. Wir bringen diesmal die Auslosung der 1. Klasse, d. h. jene Spiele, die der 1. Waidhofner SC. zu bestreiten hat. Die Auslosung der 2. Klasse, also jene Spiele, die Union Waidhofen absolvieren muß, folgt nächste Woche.

28. August: WSC.—Mauer (Stadion).
4. September: WSC.—Kematen (Stadion).
11. September: BSG. Valentin—WSC. (Sankt Valentin).
18. September: Union Amstetten—WSC. (Amstetten).
25. September: WSC.—Amstetten 1.b (Stadion).
2. Oktober: SC. St. Valentin—WSC. (St. Valentin).
9. Oktober: WSC.—Neumarkt (Stadion).
16. Oktober: Schaffensfeld—WSC. (Schaffensfeld).
23. Oktober: WSC.—Union Haag (Stadion).

Maria-Neustift

Aufgeboten wurden der Landarbeiter in Maria-Neustift 32 Ferdinand Forstenlehner und Christine geb. Bauer, adoptierte Ortner, Landarbeiterin in St. Ulrich 10. Beste Glückwünsche!

Von der Schule. Der Landesschulrat für Oberösterreich hat Schulleiter Johann Siebermair zum definitiven Oberlehrer der vierklassigen Volksschule Maria-Neustift ernannt. Wir gratulieren!

Vom Pfarrklerus. Hochw. Alumnatspriester Johann Schicklberger aus Linz wurde vom bischöfl. Ordinariat zum Kooperator in unserer Pfarre bestellt. Die Pfarre Maria-Neustift wünscht dem neuen Kaplan viel Segen auf seinem ersten Seelsorgerposten!

Verkehrsunfälle. Nach statistischer Zusammenstellung des Gendarmeriepostens Maria-Neustift haben sich im hiesigen Überwachungsrayon in der Zeit vom 1. Jänner 1948 bis 20. Juli 1955 53 Verkehrsunfälle ereignet. Davon mit tödlichem Ausgang 3, schwere Verletzungen erlitten 18 Personen, leichte Verletzungen erlitten 39 Personen. Der bei den Verkehrsunfällen verursachte Sachschaden ist ziffernmäßig nicht bekannt, dürfte jedoch ziemlich hoch sein.

Knigge für Weltenbummler

Andere Länder, andere Sitten

In England und Amerika ist es absolut „unmöglich“, sein Glas zu erheben, wenn einem aus irgend einem Anlaß zugetrunken wird. Man wartet vielmehr, bis alle anderen getrunken haben. In Italien gilt es als unhöflich, wenn man, in einem Privathaus eingeladen, das Essen rühmt. Die Hausfrau betrachtet es als selbstverständlich, daß ihre Küche gut sei. In Amerika, wo man bei den unmöglichsten Gelegenheiten den Hut aufbehält, ist es absolut „shocking“, in einem Aufzug den Hut aufzubehalten.

Selbst im überfülltesten Lift muß ein Herr den Hut abnehmen, wenn eine Dame den Aufzug betritt.

In Frankreich gilt es als absolut ungebührlich, sich nach einem Namen zu erkundigen, den man bei der Vorstellung nicht verstand. Man nimmt an, daß der Herr, der sich undeutlich einführt, dazu seine Gründe hatte.

In England betritt ein Herr ein öffentliches Lokal unter allen Umständen vor der Dame, in dessen Begleitung er sich befindet. Er „schützt“ sie auf diese Weise gegen eventuelle unangenehme Überraschungen.

In der Schweiz ist es ein böses Vergehen gegen die guten Manieren, wenn man seine Serviette nach dem Essen, und sei es auch nur beiläufig, wieder faltet. Durch die „hingeworfene“ Serviette dokumentiert man, daß man gewiß sei, die Serviette werde nicht mehr verwendet werden.

In Amerika betrachtet man es als komisch, wenn jemand darauf warten sollte, daß der Hausherr oder die Hausfrau ihr Glas erheben. Jeder trinkt, so bald ihm eingeschenkt wurde.

In Spanien gestattet es kein Mann, daß ein Kellner oder eine Garderobiere einer Dame in den Mantel helfe. Diesen ritterlichen Dienst hat allein der Begleiter der Dame zu besorgen.

WIRTSCHAFTSDIENST

Holz-Ausfuhrfreigabe

Handelsminister Dr. Illig hat den Bundesholzwirtschaftsrat ermächtigt, für die Monate September bis einschließlich Dezember d. J. Exportlizenzen für insgesamt 916.700 Kubikmeter Nadelschnittholz zu erteilen. In dieser Menge sind die von den Bundesländern im eigenen Wirkungsbereich zu genehmigenden Kontingente in der Gesamthöhe von 122.400 Kubikmeter bereits enthalten. Der Minister hat den Bundesländern ferner eine 20prozentige Reserve von insgesamt 24.480 Kubikmeter eingeräumt. Für Ansuchen kleinerer, durch die Exportrestriktionen in Not geratene Betriebe, wird weiters eine Schnittholzmenge von rund 80.000 Kubikmeter vorgesehen.

Achtung bei Übernahme von USIA-Geschäften

Die Frage, ob gewerberechtlich befugte österreichische Staatsbürger ohne weiteres ein Lokal übernehmen können, welches bisher als USIA-Geschäft in Verwendung stand, ist zu verneinen. Laut § 1409, ABGB., haften Erwerber oder Übernehmer von Geschäften, die im bisherigen Umfang und mit demselben Warensortiment weitergeführt werden, für die Lieferantenschulden. Für alle Fälle haften sie jedoch für eventuelle Steuerschulden usw., auch wenn sie ihnen nicht bekannt sind. Da mit Recht angenommen werden muß, daß durch die wiederholten Reden im Parlament, die Publikationen in der Presse und die Verlautbarungen der Landeskammern usw. es jedermann in Österreich bekannt ist, daß diese Läden keinerlei Steuern bezahlten, sogar auch vielfach keine Krankenkassenbeiträge für ihre beschäftigten Angestellten entrichteten und auch Licht- und Stromrechnungen unbezahlt ließen, so wird nachdrücklich auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die einem Übernehmer eines solchen Ladens drohen, ehe die Rechtslage eindeutig geklärt ist.

Für die Bauernschaft

Siloaktion. Für die Siloaktion haben sich nunmehr neuerdings einige Bauern angemeldet, so daß die Schablonen wieder in unseren Bezirk kommen. Wer sich noch dafür interessiert, möge sich daher noch rasch anmelden. Die Anträge für den billigen Kredit müssen noch im August der Landwirtschaftskammer vorgelegt werden.

Obstbaumaktion. Außer der Beratung und dem Kostenzuschuß bei der Errichtung von geschlossenen Beispielsanlagen und der Rodungsaktion wird auch heuer wieder die normale Obstbaumvermittlung durchgeföhrt, in deren Rahmen für unser Klima und die heutigen Markterfordernisse geeignete Sorten von bodenständigen, unter Gesundheitskontrolle der Landeskammer stehenden Baumschulen beschafft werden. Anmeldungen für die Herbstpflanzung werden bereits entgegengenommen.

Wiener Herbstmesse. Die Herbstmesse in Wien findet vom 11. bis 24. September statt. Es werden landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Zuchtvieh und eine Sonderschau der Bundesanstalt für Pflanzenschutz zu sehen sein. Dauerausweise sind bei der Bezirksbauernkammer erhältlich.

Forstwerkzeugaktion. Zur Einführung moderner Forstwerkzeuge und Geräte, welche den Anforderungen einer modernen Arbeitstechnik gewachsen sind und die Produktivität der menschlichen Arbeitskraft steigern, wird eine Werkzeugaktion mit stark verbilligten Preisen durchgeföhrt. Auskunft und Anmeldung Dienstag vormittags beim Forstsekretär der Bezirksbauernkammer.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

A 118/55.

Einberufung der Verlassenschaftsgläubiger

Johann Holzer, Pflingling, Altersheim Waidhofen a. d. Ybbs, ist am 4. April 1955 gestorben. Alle, die an die Verlassenschaft eine Forderung zu stellen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei diesem Gericht am 14. September 1955, vormittags 10 Uhr, Zimmer 3, mündlich oder bis zu diesem Tage

schriftlich anzumelden und nachzuweisen. Sonst wird den nicht durch ein Pfandrecht versicherten Gläubigern an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustehen.

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. 1, am 4. August 1955.

A 118/55.

Einberufung der unbekannteren Erben

Johann Holzer, Pflingling im Altersheim Waidhofen a. d. Ybbs, ist am 4. April 1955 gestorben und hat eine letzt-

willige Verfügung nicht hinterlassen. Ob Erben vorhanden sind, ist dem Gerichte nicht bekannt. Es bestellt Herrn Justizoberrevident Johann Langer, Rechtspfleger beim Bezirksgericht in Waidhofen a. d. Ybbs, zum Kurator der Verlassenschaft. Wer auf die Verlassenschaft Anspruch erheben will, hat dies binnen sechs Monaten von heute ab dem Gerichte mitzuteilen und sein Erbrecht nachzuweisen. Nach Ablauf der Frist wird die Verlassenschaft, soweit die Ansprüche nachgewiesen sein werden, herausgegeben, soweit dies nicht geschehen ist, zu Gunsten des Staates eingezogen werden.

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. 1, am 4. August 1955.

ANZEIGENTEIL

Dank

Für die vielen Beweise der Anteilnahme anlässlich des Ablebens meines innigst geliebten Gatten, des Herrn

Karl Schnabl

und für die überaus zahlreiche Beteiligung am Begräbnis sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden und für alle schriftlichen Beileidsbezeugungen sage ich hiemit herzlichen Dank. Besonders danke ich Herrn Dr. Drexler für die fürsorgliche Betreuung während seiner Krankheit, ferner Herrn Lewisch vom Ybbstaler Trachtenverein, Herrn Leimer von den „Naturfreunden“, Herrn Leinmüller von der SPÖ-Ortsgruppe Windhag und Herrn Belatschek vom Landesverband der nö. Trachtenvereine für die tröstenden Abschiedsworte am offenen Grabe.

Windhag, im August 1955.

Maria Schnabl, Gattin.

Dank

Für die Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres Vaters, Bruders, Schwagers, Onkels, Groß- und Schwiegervaters, Herrn

Florian Scharner

sagen wir auf diesem Wege innigen Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Primarius Dr. Amann und Herrn Dr. Richter für die aufmerksame Behandlung sowie den Schwestern für die liebevolle Pflege während der langen Krankheit, ebenso allen jenen, die unserem Heimgegangenen die letzte Ehre erwiesen.

Waidhofen a. Y., im August 1955.

Rosa Prielor

im Namen der Geschwister und Verwandten.

Anständiges Mädchen

tierliebend, wird für kleinere Landwirtschaft gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 5329

Bürokräft

gute Rechnerin, perfekt in Stenographie und Maschinschreiben, sucht Stelle. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Schuhmachergehilfe

wird aufgenommen. Bedingung: tüchtiger Näher. Sepp Wochner, Orthopädie - Schuhmachermeister, Waidhofen, Weyerstraße 13. 5336

Suche! Kaufm. Lehrstelle

wenn möglich mit Verpflegung, für 14jährigen Knaben. Adresse in der Verw. d. Bl. 5330

Steyrerwagen

gut erhalten, ist um 1.000 S abzugeben. Maschinenhaus Palmethofer, Aschbach, Ruf 35. 5328

Puch-Motorrad

150 TL

preiswert zu verkaufen. Rudolf Lietz, Schmiedemeister, Ybbsitz, Haselgraben 35. 5340



Die deutsche Qualitäts-Nähmaschine für Haushalt und Gewerbe

Nähmaschinen - Fachgeschäft

Karl Kirchberger

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 30

Versenktisch, Nuß pol. S 2.740.—

Versenkschrank, Nuß pol. S 3.240.—

5333

Beratung und Einschulung kostenlos!

Badezeiten und stets neue Berichte über Saunabaden im Wandkasten der

Alpensaua

am Freisingerberg. 4909

Fachgeschäft für wasserdichte Wettermäntel

aller Art, fertig und nach Maß
PALNSTORFER
Waidhofen a. Y., Ob. Stadt 29

Kaufe Alteisen, Metalle, Maschinen, gebr. Elektromotoren zu Höchstpreisen. Einkauf von 14 bis 17 Uhr Zell a. d. Ybbs, Parkstraße, gegenüber Tennisplatz. 4037

TF 250 in bestem Zustand

Mercedes 170 V

1 PKW-Anhänger

günstig zu verkaufen. Besichtigung und Probefahrt bei Felix Brachtel, Waidhofen, Untere Stadt. 5332

Pelzreparaturen, Umänderungen

schon jetzt durchführen lassen. Auch aus Ihrer Rotfuchs-Stola läßt sich ein moderner Kragen arbeiten. Aus eigener Werkstatt große Auswahl in den verschiedensten Pelzmänteln und Jacken. Fachmännische Beratung sowie Zahlungserleichterungen stehen Ihnen zur Verfügung. 5319

Pelzhaus Leibetseder

Waidhofen a. Y., Hoher Markt 4

FILMBÜHNE

NOWOTNY & BRETTFELD
Waidhofen a. d. Y., Kapuzinergasse 7, Tel. 62

Freitag, 12. August, 6 und 8 Uhr

Samstag, 13. August, 4, 6 und 8 Uhr

Ihre große Prüfung

Ein fesselndes Frauenschicksal aus unserer Zeit — eine neue bezaubernde Rolle für die größte Menschendarstellerin des deutschen Films: Luise Ullrich. **Jugendfrei!**

Sonntag, 14. August (bei Schlechtwetter um 2 Uhr), 4, 6 und 8 Uhr

Mariä Himmelfahrt, 15. August (bei Schlechtwetter um 4 Uhr), 6 und 8 Uhr

Dienstag, 16. August, 6 und 8 Uhr

Die unsterbliche Geliebte

Ein grandioses Liebesdrama mit den Filmsternen Kristina Söderbaum und Hans Holt, erstmalig als Partner, weiters die großen Charakterdarsteller Otto Gebühr, Franz Schafheitlin, Hermann Schomberg und Alexander Golling. Der Schicksalsweg zweier Menschen durch eine feindliche, haßerfüllte Welt. Ein Filmwerk, das ebenso ergreifend wie erhabend ist. **Jugendfrei ab 14 Jahre!**

Mittwoch, 17. August, 6 und 8 Uhr

Donnerstag, 18. August, 6 und 8 Uhr

Auf den Straßen von Paris

Ein Film berausender Nächte, verlockender Versuchungen und pikanter Abenteuer. Hauptrollen: Hildegard Knef, Dany Robin, Michel Auclair. **Jugendfrei ab 16 Jahre!**

Jede Woche die neue Wochenschau!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y. Für den Inhalt verantwortlich: Friedrich L. Stummer, Waidhofen a. d. Y., Ob. Stadt 31.

Siedlungshaus

in Hilm mit 1000 m² Garten zu verkaufen. Auskunft: Lemberger, z. Zt. Hilm, Siedlung (bei Hager). 5339